

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zugangs-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Geschäftsstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 12.

Donnerstag, 16. Januar 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen. Anzeigenkennung für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notizzettel und Bericht von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In der Zeit vom 4. bis 6. dieses Monats ist an dem von Nürnberg nach Leisnig führenden Kommunikationswege in Flur Nürnberg an einem Kirchbaum die Krone abgebrochen worden.

Für die Ermittlung des Täters wird eine Belohnung bis zu 15 M. zugesichert.  
Großenhain, den 13. Januar 1908.

Königliche Amtshauptmannschaft.

## Einladung.

Anlässlich der nächsten Sonntag hier abzuholdenden Kirchenvisitation findet noch Schluss des Hauptgottesdienstes im Saale des Gesellschaftshauses eine Besprechung mit den Haushaltern statt. Der unterzeichnete Kirchenvorstand lädt die evangelischen Haushalter von Riesa, Poppitz und Langendorf zu zahlreicher Teilnahme an dieser Besprechung ein.

Riesa, den 16. Januar 1908.

Der Kirchenvorstand.  
Friedrich, Pf.

## Dortliches und Sachsisches.

Riesa, 16. Januar 1908.

— Am Dienstag abend hat im Sitzungszimmer des hiesigen Rathauses die Einführung der neu- und wieder gewählten Herren Stadtverordneten durch Herrn Bürgermeister Dr. Dehne stattgefunden. Im Anschluß daran gab der Herr Bürgermeister, nachdem er den beiden am Schlusse des abgelaufenen Geschäftsjahres aus dem Kollegium geschiedenen Herren Romberg und Weiß anerkennende Worte für ihre erprobte Tätigkeit im Interesse der Stadt ausgesprochen, in einer längeren Ausführung einen Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr, auf den wir in einer der nächsten Nummern zurückkommen werden. Der bisherige Vorsitzende, Herr Oberamtsrichter Helden, dankte dem Herrn Bürgermeister für den erstatteten Vortrag, worauf die Wahlen vorgenommen wurden. Mit 16 von 17 abgegebenen Stimmen wurde Herr Oberamtsrichter Helden zum Vorsitzenden wieder gewählt, ebenso durch Kurz Herr Schönher als stellvertretender Vorsitzender. Die Wahlen in die Ausschüsse hatten folgendes Ergebnis:

1. Finanzausschuß: Herren Beaune, Schnauder, Schönher;
2. Amtsärztlicher Abschaltungsausschuß: Herren Nöthlich, Neher, O. Müller, Wolf, Kreßschmar.
3. Marktausschuß: Herren Nitsche, Langenfeld, Winter, Kreßschmar.
4. Bauausschuß: Herren Schönher, Nöthlich, Schnauder, Sander, Bänder, Langenfeld.
5. Feuerwehrausschuß: Herren Langenfeld, Nitsche, B. Fischer.
6. Niederlagsausschuß: Herren Beaune, Schüre, Winter.
7. Armenausschuß: Neher, O. Müller, Wolf.
8. Krankenhausausschuß: Herren Langenfeld, O. Müller, Neher.
9. Gasverbausausschuß: Herren O. Müller, Nöthlich, Schneider.
10. Sparlosenausschuß: Herren Schönher, Beaune, Schneider.
11. Schulausschuß: Herren Helden, R.-A. Fischer, O. Müller, Nöthlich, Bänder, Schnauder.
12. Rittergutsausschuß: Herren Beaune, Kreßschmar, Bänder.
13. Wasserwerkausschuß: Herren Nöthlich, Schüre, Bänder.
14. Ausschuß für die Stadtbibliothek: Herr R.-A. Fischer.
15. Cornioniaausschuß: Herren Schneider, Schüre, Winter.
16. Rechts- und Verfassungsausschuß: Herren Helden, Beaune, R.-A. Fischer.
17. Ausschuß für die Gewerbl. Fortbildungsschule: Herren Kreßschmar, Wolf, und aus der Bürgerschaft die Herren: Schuhmacherstr. Herrn Götz, Weißerstr. Nünch, Seilemstr. Bergmann, Malermstr. Hering.
18. Schlachthofausschuß: Herren Neher, Wolf, B. Fischer.
19. Ausschuß für öffentliche Park- und Gartenanlagen: Herren Helden, Beaune, Nöthlich.
20. Verkehrsrausausschuß: Herren Nöthlich, Bänder, Neher.

Das Kollegium nahm alsbald noch Kenntnis von der mit 29,06 M. abschließenden Rechnung der Strafgerichtsliste des Kollegiums auf das Jahr 1907. Weiter fand im Anschluß an die Sitzung der Stadtverordneten

Im Gathofer zur Königslinde in Wilsdruff sollen Dienstag, den 28. dls. Mts. von vormittags 1/10 Uhr an 420 Mts. Stämme von 12—31 cm Mittenstärke und 10,20—12 m Länge, 410 Mts. Mäuler von 16—34 cm Oberstärke und 3—5 m Länge, aufbereitet in dem Rohrlaube der Abt. 39 (Forstort Sauträne zwischen Cossendorfer Poststraße und Grenzflügel an Schneise 15).

Mittwoch, den 29. dls. Mts. von vormittags 1/10 Uhr an 600 Mts. Scheite, 1400 cm lief. Rollen, 625 cm lief. Stöcke, 473 cm lief. Stöcke, 16 lief. Langhaufen III. und IV. CL, ebendort aufbereitet, meistbietet gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Rgl. Forstverwaltung, Rgl. Garnisonverwaltung Tr.-P. Zeithain.

**Anzeigen** für das "Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

eine gemeinsame Sitzung der beiden städtischen Kollegien, zu welcher besondere Einladung ergangen war, statt befußt. Vornahme der Wahl der Kommission für Enteignungsakten. Die Wahl ergab die Wiederwahl der im vorigen Jahre diese Kommission bildenden Herren.

— Hinsichtlich der nächsten Sonntag hier stattfindenden Kirchenvisitation schreibt man uns: Die Kirchenvisitationen sind eine von Luther ins Leben gerufene Institution der evangelischen Kirche, die, nachdem sie in den schweren Kriegszeiten am Ende des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts teils in Wegfall gekommen, teils auf die Kirchrechnungsbuchhaltung beschränkt worden waren, seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in unserer sächsischen Landeskirche neu geregelt und im Jahre 1892 erweitert worden sind. Bis dahin gab es nur Kirchenvisitationen durch den Superintendenten, sobald in den Gemeinden, deren Pfarrer zugleich Superintendenten sind, keine Kirchenvisitationen abgehalten wurden. Seit dem Jahre 1892 jedoch sind auch für die leichtgenannten Gemeinden durch die oberste Kirchenbehörde abzuholende Kirchenvisitationen eingeführt worden. Die Kirchenvisitationen haben den Zweck, auf das kirchliche und religiöse Leben der Gemeinden an ihrem Teile fördernd einzutwirken.

Diefer Zweck wird desto besser erreicht werden, je zahlreicher und mit je regerem Interesse in einer Gemeinde die Gemeindeglieder aller Klassen und Stände daran teilnehmen. Ein wesentlicher Bestandteil der Kirchenvisitation ist u. a. die Besprechung mit den Haushaltern nach Schluss des Hauptgottesdienstes (vergl. die Einladung des Kirchenvorstandes in der heutigen Nummer). In dieser Besprechung, der auch Hausfrauen zuhören beiwohnen dürfen, sollen über allerlei wichtige kirchliche Fragen die Meinungen ausgetauscht und so dem visitierenden Chorpus Gelegenheit geboten werden, seine Wünsche und Weisungen auszusprechen und darüber mit den Haushaltern zu verhandeln. Nicht selten sind gerade von diesen Haushälternbesprechungen heilame Anregungen für die innere und äußere Entwicklung des kirchlichen Lebens in den Gemeinden ausgegangen.

Möchte das auch bei der, hoffentlich recht gut besuchten, Haushälterbesprechung in unserer Gemeinde der Fall sein und möchte auf dem ganzen Visitationstage und Visitationswerte Gott's reicher Segen ruhen!

— Eltern und Wörmländer seien darauf hingewiesen, daß es ihre Pflicht ist, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß für ihre nächste Österre die Schule verlassenden Kinder und Wohlbeh. ein Beruf, für den sie Anlage und Neigung haben, bestimmt, ein tüchtiger und wohlwollender Lehrmeister gewonnen, eine ehrbare und wohlwollende Dienstherrenhaft ausfindig gemacht oder sonst ein gutes, dem Wohl und der Ausbildung des Kindes förderliches Unterkommen gesichert werde. Das Wörmlandschaftsgericht wird bereit sein, die Beteiligten hierbei zu beraten. Zu beachten ist, daß Lehrverträge der vormundschaflichkeiten Genehmigung bedürfen, daß vor dieser der Lehrling vom Amtsgericht selbst zu hören und daß eine Abschrift des vorzulegenden Vertrags zu den Gerichtsalten zu überreichen ist.

— Heute wurden die geflügelten schlängenden, gackern- den und gurrenden Ausstellungssobjekte nach dem "Wettiner Hof" gebracht, die anlässlich der vom Sonnabend bis mit Montag stattfindenden Geflügelauktion

des hiesigen Geflügelzüchtervereins das Auge des Besuchers erfreuen und den kritischen Blicken der Preisrichter vorgeführt werden sollen. Wie man uns mitteilt, ist die Ausstellung zahlreicher beschädigt als ihre Vorgängerinnen, sobald sich ein Besuch derselben sehr empfiehlt. Morgen findet die Prämierung der ausgestellten Vögel statt und vom Sonnabend ab steht die Ausstellung dem Besuch offen.

Nochmals sei auch darauf hingewiesen, daß durch eine mit der Ausstellung verbundene Verlosung Gelegenheit gegeben ist, Hühner, Tauben usw. als schönen Gewinn nach Hause zu tragen.

— Das "Dresdner Journal" bringt folgende Meldung: Unterm 30. Dezember ist Herrn Günther, Stabstrompeter des 3. Jelbart.-Regts. Nr. 32, der Titel Militär-Musikdirigent verliehen worden.

— Regierungsrat von Rostitz-Wallwitz, der bekanntlich seinerzeit gegen die sächsischen Konkurrenz den Vorwurf der "Rebellenregierung" erhob, ist aus dem sächsischen Ministerium des Auern ausgeschlossen und unter Ernennung zum Regierungsrat zum Hüllsarbeiter bei der Kreishauptmannschaft Dresden ernannt worden.

— An Stelle des Volkstheaters soll künftig laut Verordnung des Kultusministeriums, so teilt der "Vogtl. Ans." mit, an den evangelischen Volksschulen Sachsen das Biblische Lesebuch von Bölder und Strack und das Neue Testament mit Psalmen für die 4 letzten Schuljahre gebraucht werden dürfen.

— Der neue deutsche Gepäcktarif sieht bekanntlich für die unterste Gewichtsstufe bis zu 25 Kilogramm verhältnismäßig niedrige Sätze vor, die selbst auf die größte Entfernung nicht über 1 Mark gehen. So kosten z. B. 25 Kilogramm Gepäck selbst von Wien nach Basel nur 1 Mark. Liegen aber zwischen zwei entfernten Stationen durchgehende Fahrkarten nicht auf, so ist man genötigt, wiederholt Fahrtkarten zu lösen und wiederholt das Gepäck aufzugeben. Jedestmal muß man die Gepäckfracht von neuem bezahlen. Wenig bekannt ist es, daß man diese mehrfache Ausgabe auf einfache Weise ersparen kann. Die Eisenbahngesellschaften besorgen auch Fahrtkarten, die nur auf anderen Stationen ausliegen. Die Bestellung kann schriftlich oder mündlich erfolgen, ohne daß der Betrag vorher erlegt wird. Sie muß natürlich einige Tage vorher erfolgen, daß noch genügend Zeit für die Bestellung und die Sendung der Karten übrig bleibt. Bei Mangel an Zeit erhält auch in diesem Falle die Bestellung telegraphisch gegen eine Gebühr von 25 Pf. Legt man bei der Abgangstation mehrere, sich anschließende Fahrtkarten vor, so wird das Gepäck durchgehend bis zur Zielstation eingeschrieben. Man spart nicht nur die mehrfache Gepäckfracht, sondern auch die Mühe der neuen Aufgabe. Das Verfahren läßt sich auch dann anwenden, wenn man die Reise in verschiedenen Klassen zurücklegen, etwa bei Tag die dritte, bei Nacht die zweite Klasse benennen will. Auch in diesem Falle wird das Gepäck durchgehend eingeschrieben.

— Da sich zwischen der Regierung und dem Landtag vor zwei Jahren über den Ort ein Einverständnis nicht erzielen ließ, konnte die bereits vor drei Jahren geplante Sachsische Försterschule nicht ins Leben gerufen werden. Die Regierung hat aber trotzdem an

**Anzeigen aller Art** finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften **vorteilhafteste beste Verbreitung.**

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften

der Höhe festgehalten und in nächster Zeit soll diese Schule errichtet werden. Der Staat beabsichtigt, die Höhereschule in dem dazu besonders geeigneten Orte Oberthau zu gründen, deren Besuch den Vorlehrschülern wohl ausnahmslos zur Bedingung gemacht werden wird.

\* Mit den Ausbau der Straße Dresden—Wittenberga in eine durchgängig zweigleisige und gut Befestigung der Wegelbergänge im Straßenniveau ist der zweiten Kammer eine Vorlage zugegangen, die einen Gesamt-Kostenvorschlag von 4245 000 Mark enthält, wovon 2 160 000 Mark als erste Rate auf die neue Stützperiode gefordert werden. Der Ausbau soll hauptsächlich vorgenommen werden, um die mit dem Personen- und Schnellzugverkehr Berlin—Dresden sehr belastete Strecke über Röderau zu entlasten.

\* Die Handelskammer Dresden macht unter Bezugnahme auf die täglich in den Zeitungen erschienenen Hinweise auf die im Reichskanzler des Innern bearbeitete Zusammenstellung der allgemeinen Bestimmungen für den Außenhandel darauf aufmerksam, daß sie Bestellungen auf dieses Handbuch oder auf einzelne Hefte entgegen nimmt, der Preis wird für den Druckbogen etwa 25 Pf. betragen. Die Zusammenstellung für Spanien ist mit ungefähr 7½ Bogen bereits druck fertig, die Zusammenstellungen für Belgien, die Niederlande, Österreich-Ungarn, die Schweiz und Frankreich werden voraussichtlich im Laufe dieses Jahres folgen. Bestellungen werden bis Montag, den 20. Januar 1908 an die Handelskammer Dresden erbeten.

**O scha.** Einem Vorfalls ist der Inspektor des Mittergutes Saalhausen beinahe zum Opfer gefallen. Der Wirtschaftsbeamte hatte am Sonnabend zwei Arbeiter aus russischen Polen gegen angemessenen Lohn zur Arbeit angenommen. Als dieselben am Dienstag ihren Dienst antreten sollten, weigerten sie sich, die Arbeit aufzunehmen und verlangten ihre Papiere zurück. Als der Inspektor, ein Herr Grohmann, der erst seit 1. Januar auf dem Mittergute in Stellung ist, sich weigerte, ihrem Verlangen zu willfahren und sie ruhig an die Arbeit schickte, griff einer der Polen (es sind zwei Brüder) zum Messer und stach es dem Inspektot bis ans Herz in die Brust. Der Schwerverwundete brach zusammen und der alsbald herbeigerushene Arzt, Sanitätsrat Dr. Frommolt, konstatierte eine schwere Verletzung, die tödlich werben mußte, wenn der Stich zwei Zentimeter tiefer gegangen wäre. Die beiden Polen, die noch nicht polizeilich gemeldet waren, sind verhaftet und ins Gefängnis in Olschak eingeliefert.

**Dresden.** Dem Garde-Infanterie-Regiment ist eine am 19. Juli 1907 von einer Anzahl fröhlicher aktiver und Reserve-Offiziere des Regiments mit einem Kapital von 20 000 Mark errichtete Stiftung für Unteroffiziere, Trompeter und Unterbeamte des Regiments übergeben worden. Diese Stiftung, deren Annahme der König genehmigt hat, ist zur Erinnerung an den Tag errichtet worden, an dem vor 100 Jahren das Regiment zur Garde ernannt wurde. — Bürgermeister Hentschel ist am Dienstag im Alter von 56 Jahren gestorben. Er war der Sohn eines Dresdner Metzgers. Seit 1879 in Dresden als Ratsreferendar und später als Assessor angestellt, wurde er im August 1883 Bürgermeister in Treuen. 1887 kam er nach Dresden als Stadtrat und wurde 1890 Bürgermeister. Im September 1908 trat der nunmehr Heimgegangene wegen eines Herzleidens in den Ruhestand.

**S** 8 Dresden, 15. Januar. Die Befestigung der deutschen Industrie an der wirtschaftlichen Erschließung der deutschen Kolonien nimmt immer größeren Umfang an. Wie wir hören, hat Herr Baumeister P. Kaiser in Dresden eine Kautschukplantage in Ostafrika zur Bewirtschaftung erworben. — Die Dresdner Zigarettenfabrik „Alois“ hat seit einigen Jahren eine Fabriksparkasse eingerichtet. Nach dem Jahresbericht für 1907 gelangten 220 Bücher zur Ausgabe. Die Sparsumme betrug 10 232 M. Im ersten Versuchsjahr 1904 beliefen sich die Spareinlagen nur auf 2818,50 M., erhöhten sich jedoch im zweiten Jahre bereits auf 4536 M. und im dritten Jahre auf 5854,50 M. Die Spareinlagen werden an einem jeden Donnertag angeworben, bei der Bank deponiert und bankmäßig verzinst. Um eine 6 prozentige Verzinsung zu ermöglichen, legt die Fabrikleitung das Zählende hinzu, ebenso wird der Ertrag der Fabrik-Spar-Kasse unter die Sparenden verteilt. So betrug z. B. die höchste Spareinlage 100 M., zur Gutschrift gelangten hierauf einschließlich Zinsen 6,90 Mark. Die kleinste Spareinlage betrug 25 M., die Gutschrift hierauf 4,95 M. Dieser Erfolg ist jedenfalls ein Zeichen dafür, wie segensreich Fabriksparkassen wirken und dürfte vielleicht Anregung geben, Fabriksparkassen auch an anderen Orten einzuführen. — Als außerordentliches Mitglied des Königl. Landesmedizinalkollegiums aus dem Kreisvereine Leipzig auf die Jahre 1908 bis einschl. 1912 ist Dr. med. Stark-Mittweida wiedergewählt und als dessen Stellvertreter Dr. med. Biedermann-Vorno neugewählt worden.

**O** lschwih. Hier stürzte auf der Grundstraße ein beladener Eiswagen vier Meter tief in den Gründbach hinab und begrub den Schirmeister, der das Unglück abwenden wollte, unter sich. Schwerverletzt mußte der Mann einem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden.

\* **Gittau.** Die am 19. Dezember v. J. begründete „Ortsgruppe Oberlausitz“ des Verbandes Sächsischer Industrieller nahm in ihrer letzten Sitzung am 10. Januar die Wahlen ihres Vorstandes vor. Zum ersten Vorsitzenden wurde gewählt Herr Otto Moras in Ha. Wagner u. Moras, mechanische Weberei, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Kommerzienrat Ernst Körner in Ha. C. & K. Körner, mechanische Weberei; außerdem wurden 23 Beisitzer gewählt. Die neu begründete Ortsgruppe umfaßt die Amtshauptmannschaften Bautzen und Löbau.

**Gittau.** Ihr 102. Geburtstag vollendet am 28. Januar die älteste Frau Sachsen, Frau Johanna Eleonore Geier, die seit 34 Jahren im Gittauer Kloster, einem Gebäude für bedürftige alte Frauen, untergebracht ist. Bis etwa zu ihrem 100. Geburtstag las die Greisin noch täglich ohne Hilfe die Zeitung; seitdem muß sie sich eines Bergförderungsglasses bedienen. Stark geschwächt ist das Gehör der Greisin, und wer sich mit ihr unterhalten will, muß schon über ein ziemlich lautes Stimmorgan verfügen. Auch das Gesamtbefinden der „Altesten“ Sachsen läßt zu wünschen übrig. Frau Geier leidet in letzter Zeit unter häufigen Schwindelanfällen und erst in den letzten Tagen kam sie bei einem solchen in ihrem Zimmer zum Sturz, ohne sich jedoch erheblich zu verletzen. Direkt daran war Frau Geier jedoch niemals in ihrem ganzen Leben. Unrechtfertigte Lebel führte sie stets, wie sie ergab, mit „Hausmitteln“, heilsamen Kräutern, deren Namen sie von ihrem aus Böhmen stammenden Vater, dem Gärtner war, erfuhr. Der Umstand, daß sie niemals ernstlich krank war, führt Frau Geier auf die stets mäßige, fast dürtige Lebensweise, die sie beobachtete, zurück. In ihrer Jugend, im Elternhause, gabs höchst selten Fleisch. Erwähnt sei, daß sie in ihrer Jugend auch nur wenig Kaffee, Tee usw. bekam, denn diese Sachen waren zu Anfang des vorigen Jahrhunderts für eine arme, kinderreiche Familie fast unerschwinglich. Der Vater der Frau Geier wurde 84 Jahre, die Mutter 67 Jahre alt. Im Jahre 1882 verhärtete sich die Greisin und blieb dann bis 1889 mit ihrem Manne eine höchst unglückliche, kinderlose Ehe, der Mann war ein starler Trinker und überließ die Vorsorge um das tägliche Brod meist seiner Frau. Heute hat die Greisin nur noch einen Wunsch, den sie gegenüber jedem Besucher äußert: Sie möchte sterben, weil sie sich nach Ruhe sehnt.

**G** ittau. Zwei schwere Unglücksfälle infolge Ausgleitens haben sich hier innerhalb zweier Tagen ereignet, und alle drei haben zum Tode geführt. Im Stadtteil Schiedewitz wurde auf der Amalienstraße der Handarbeiter Fr. Schmidt aus Marienberg tot aufgefunden. Er war im Kausch ausgeglitten und hatte sich einen schweren Schädelbruch zugezogen. Endort ergab die Sektion des verschwundenen Schiedewitzers Paul, daß derselbe seinem Verbrechen zum Opfer gefallen, sondern infolge eines durch Ausgleiten erhaltenen Schädelbruchs verstorben ist. Im nahen Villen gilt der 65 Jahre alte Handarbeiter Angerius im Hausflur aus und starb leblos zu Boden.

**C** hemniz. Der durch die Berufung des bisherigen Chemnitzer Oberbürgermeisters Dr. Heinrich Beck zum Kultusminister erlebte Posten eines Chemnitzer Oberbürgermeisters wart nicht ausgeschrieben. Die Wahl des neuen Oberbürgermeisters erfolgte am heutigen Donnerstag durch einen aus Mitgliedern des Stadtrates und des Stadtverbandskollegiums bestehenden Ausschuß. Es besteht kein Zweifel, daß als Nachfolger Dr. Beck der bisherige zweite Chemnitzer Bürgermeister Dr. Sturm gewählt wird, der seit 6 Jahren in Chemnitz amtiert. — Der Möbelpark hat hier abermals Unsätze im Gefolge gehabt. Ein mit vier Personen besetzter Nobelschlitten fuhr gestern nachmittag im Beißigwald auf der Modelbahn mit voller Gewalt gegen einen Baum. Zwei der Insassen wurden schwer verletzt, die beiden anderen kamen glimpflich davon. Bei einem anderen Unsatz brach ein Student das Nasenbein. — Ein größerer Uhrendiebstahl wurde in einem Juwelierladen der Altenberger Straße ausgeführt. Nach Empfehlungen des Wollabends und Einbrüchen der Fensterscheibe wurden insgesamt 56 silberne und goldene Damenuhren und etwa 20 silberne und goldene Herrenuhren geschnitten.

**S** chönau. Zur größten Vorsicht mahnt ein Fall, in dem auf erzworene Leben nicht geachtet wurde. In Passau hatte die betagte Hebamme, Frau Adler, ihre Führen erzworen, dieses Lebel aber nicht weiter beobachtet. Es wurde nun so schlimm, daß ihr jetzt in Bob Güter den Unterschenkel abgewonnen werden mußte. **S** eiffen. Sonnabend nachmittag verunglückte der 16-jährige Waldarbeiter Gerhard Kleinert von hier dadurch, daß er beim Klöppeln im Walde zu Fall und unter die Fas zu liegen kam, wodurch ihm der Schädel eingedrückt und augenblicklich der Tod herbeigeführt wurde.

**S** 8 Freiberg, 16. Jan. Das Schicksal der Bürgermeisterstochter Grete Beyer, die bekanntlich unter der Beschuldigung des Mordes an ihrem Verlobten, dem Chemnitzer Oberingenieur Prehler im Freiberger Untersuchungsgefängnis sitzt, dürfte sich noch nicht so bald entscheiden. Die sehr umfangreichen Akten liegen immer noch zum eingehenden Studium beim Königlichen Justizministerium. Dieses ist sich noch nicht schlüssig geworden, welcher Anstalt die Mörderin zur Beobachtung ihres Geisteszustandes überwiesen werden soll. Das Benehmen der Grete Beyer im Untersuchungsgefängnis ist nach wie vor ein rätselhaftes. Sie empfängt ab und zu die Besuche ihres Verlobten, des Rechtsanwalts Dr. Knoll aus Dresden, plaudert mit diesem im heitersten Tone über gleichgültige Dinge, zeigt keine Spur von Erregung, Nein oder Verstocktheit und scheint sich der Schwere ihrer Tat überhaupt nicht bewußt zu sein. Die Vertheidigung neigt zu der Ansicht, daß die Bürgermeisterstochter an einer Art moralischen Wahnsinn leidet; doch gilt diese moralische Idiotie nach bestehendem Rechte in Deutschland nicht als Strafausschließungsgrund. Ob eine erhebliche verbrecherische Belastung vorliegt, wird schwer nachzuweisen sein, da ein Urteil darüber nur aus den Aussagen der Beyer selbst und ihrer Mutter, die ebenfalls sich in Untersuchungsgefängnis befindet, gebildet werden kann und letztere natürlich ihre Tochter zu entlasten sucht. Inzwischen haben sich in Freiberg und in Chemnitz die abenteuerlichsten Gerüchte gebildet, so jenes, daß eine Gerichtskommission bei Nachgrabungen in Chemnitz Knochenreste von neugeborenen Kindern gefunden habe, die auch von der Beyer und deren Mutter verblieben Verbrechen gegen das leimende Leben verrühren sollen. Das ist vore-

Erfindung. Bemerkt sei noch, daß die Beyer bei ihrer Verlobung mit dem ermordeten Oberingenieur Prehler zahlreiche Gratulationen aus den ersten Gesellschaftskreisen Freibergs und Chemnitz erhielt. In nächster Zeit wird sich vor dem Dresdner Landgericht der Geliebte der Bürgermeisterstochter Grete Beyer, der Kaufmann Märker, wegen Unterschlagung von 2000 M. zu verantworten haben. Es bleibt abzuwarten, ob gegen ihn auch das Verfahren wegen Anstiftung und Verleitung zum schweren Diebstahl eröffnet werden wird. Die Grete Beyer behauptet nämlich, daß sie auf Veranlassung Märkers, ihres Geliebten, den Schreibtisch des ermordeten Verlobten mit einem falschen Schlüssel geöffnet, daraus 4000 M. gestohlen und zum großen Teile ihrem Geliebten zugestellt habe. Auch ihr kleines Taschengeld sparte sie sich am Munde ab, um den Geliebten während der Untersuchungshaft zu unterstützen. Von einem Raufinventar der Beyer zeugt die Tatsache, daß sie die singulären, angeblich aus Italien kommenden Briefe an ihren Verlobten selbstständig und ohne jede Behilfe verfaßt hat.

**S** eipzig, 16. Januar. Zahlreiche Einbrüche diebstähle in Ladengräumen sind in der letzten Zeit in verschiedenen Stadtteilen zur Ausführung gekommen. Die Spitzbuben erlangten hauptsächlich Bett-, Kleidungs- und Wäschekläute in bedeutendem Wert. Zum Transport der gestohlenen Sachen nahmen sie in der Regel Reiseförde mit, sobald sie solche vorhanden. Vor kurzem gelang es, die Diebe in drei Arbeitern im Alter von 35, 19 und 21 Jahren zu ermitteln und sie hinter Schloss und Riegel zu bringen. — Gegen den des Mordversuchs an dem Kölner Geldbriefträger beschuldigten Verbrecher brauchten sich die Verdächtigten begangen zu haben, von Tag zu Tag. Nach die Erhebungen, ob Graham derjenige ist, der seinerzeit in Leipzig einen ähnlichen Raubüberfall auf einen Geldbriefträger verübt hat, haben sich sowohl verdächtet, daß ein starker Verdacht der Täterschaft gegen ihn schwelt. Die Beschreibungen des damaligen Täters passen fast genau auf seine Person, und der Umstand, daß Graham wie der Leipziger Täter den gleichen Trick geübt hat, mit einer Altenmappe unter dem Arm sich ein amtliches Aussehen zu geben, verstärkt den Verdacht. Der Geldbriefträger ist sofort hergestellt, daß er in den nächsten Tagen bereits wieder den Dienst aufnehmen kann.

#### Vermischtes.

Wie reicht man einen durch Erbstattungen? Wie der Sommer durch Ertritten, so fordert jeder Winter durch Ertrieren zahlreiche Opfer. Ein durch Erstarrter Mensch kann oft wieder ins Leben zurückgeufen werden, wenn man folgendermaßen verfährt: Man bringt ihn in ein kaltes Zimmer, packt den entstirbten Körper in Schnee oder stellt ihn in eiskaltes Wasser, mit Mund und Nase frei; nach wenigen Minuten zieht man denselben trocken und bringt ihn in ein kaltes Bett unter heitwährendem Trocknen und künstlicher Wärmebewegung. Bei eintretender Bestinnung lasse man allmähliche Erwärmung im Zimmer und im Getränk eintreten. Zuletzt wird heißer Tee oder Glühwein gezeigt. Erzeugung von Schweiß bringt Heilung.

Wenigstens etwas! In Göttingen hatte ein Kunstmaler einen Massenerlös von nur ein Prozent erbracht. Die humoresken Gläubiger beschlossen, aus diesem Ertrag ein hübsches Gruppenbild der so gründlich hingingelegten artigkeiten und dem Schulner zur freudlichen Erinnerung für alle Seiten überreichen zu lassen.

PK Durch die Hungersnot in Indien sind einige der in Indien arbeitenden deutschen Missionsschwestern in grohe Not geraten. Aus dem Gebiet der Kolonialmission berichtet Missionar Ferdinand Hahn: „Wie stehen wieder vor einer Hungersnot, die ebenso schwer sein wird, wenn nicht noch strenger, als die im Jahre 1896. Damals war noch diese und jene Getreideart gut geraten, aber in diesem Jahre ist jede Art von Felderzeugnissen mitschrotten. Natum haben wir schon jetzt, mitten in der Ernte Hungersnotpreise, und wie müssen traurig fragen: was soll aus unserm Volk, aus unsern Kostschalen werden, wenn uns die Missionsgemeinde nicht in ganz besonderer Weise zu Hilfe kommen. Auch im vorigen Jahre ist die Ernte ungünstig ausgefallen, 1900 war nahezu eine Hungersnot, und seit den letzten elf Jahren hat das arme Volk nie eine wirklich gute Ernte gehabt. So haben die meisten nur von der Hand in den Mund gelebt, und es ist unmöglich, daß sie auch nur das Leben seien, wenn ihnen diesmal nicht aufs Neue von außen her Hilfe widerholt. Die Regierung will aufschneidend nichts versäumen, der drohenden Not entgegenzuwirken, aber die Hungersnot wird sich diesmal auf mehr als das halbe Indien erstrecken.“ Der Vorstand der Kolonialmission hat bis jetzt zweimal gezeichnet um eine Extraforderung von je 10 000 Rupies, also um rund 28 000 Mark gebeten, die aus Mangel an Mitteln bisher nicht bewilligt werden konnten. In gleicher Beitragsliste sind die schleswig-holsteinischen Missionare im Telugu- und Deyputland. Missionar Rothmann schreibt aus Paravatapur: „Nach der sehr guten Ernte des letzten Jahres haben wir eine Teuerung gehabt, wie ich sie drüher noch nie in Indien erlebt habe. Voraussichtlich wird sie demnach im nächsten Jahre noch bedeutend schwächer werden.“

PK Lieber Charakter und Fleisch der Togobeger urteilt Missionar Schosser, der soeben über den mit Hilfe der Eingeborenen ausgeführten Bau der Hauptstation Upani im Verlage der Norddeutschen Mission ein sehr interessantes Schriftliches veröffentlicht hat, folgendes: „Durch alle diese Nebenheiten zeigten unsere Umanwähner, daß es ihnen Ernst sei, ihr Versprechen zu halten, sie zeigten aber noch mehr, daß sie nicht so dummen und faul sind, wie mancher denkt und glaubt, sondern

Sie ist bei rücksichtiger Anleitung und Erziehung eine Kraft zu sein, die wie Europäer vielfach unterschätzen und nicht richtig verwenden oder aber durch dies oder jenes verbauen, um dann zu klagen und zu schelten über die unverschämten und faulen Neger. Die Dogoneger sind in ihrer Mehrzahl noch Kinder. Es wird davon abhängen, wie wir diese Kinder erziehen.“ In einer anderen Stelle derselben Schrift heißt es: „Ich sah oft, wie die Leute von der Anstrengung am ganzen Körper zitterten. Sie waren solche schwere Arbeit nicht gewöhnt und doch taten sie dieselbe ohne Widerrede unentzüglich, wie sie versprochen hatten.“

Dr. Der Mittagschlaf. (Aus der vor 200 Jahren erschienenen „Blätter in Versen“ von Prof. Dr. Triller.)

Was man vom Mittagschlaf der Alten,  
Und ob er ihnen naht, zu halten,  
Selbstlich nun allher gedacht:  
Sie schlafen wenig in der Nacht,  
Doch ist es ihnen wohl zu gönnen,  
Dass sie, wenn etwas sie geprift,  
Drauf mächtig Ruhe halten können,  
Hingegen ist von jungen Leuten  
Nicht Ziel und Maß zu überschreiten,  
Der Schlaf zu Mittag schadet mehr,  
Als daß er ihnen dienlich wär.  
Sie werden an den Gliedern träge,  
Sind zum Studieren ungeschickt,  
Die Jugendkraft, die frisch und rege,  
Wir matt, und endlich unterdrückt.

### Vom Landtag.

(Dresden, 16. Januar.

Die Zweite Kammer nahm heute den Gesetzentwurf zur Abänderung des die Entschädigung für an Gehirn- und Lungenmarktlähmung bzw. an Gehirnlähmung umgestandene Pferde und für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh regelnden Gesetzes in Aussichtseratung. Die Deputation hatte unter Zustimmung der Regierung eine Erhöhung der Höchstentschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh von 320 M. auf 360 M. beantragt, die Entschädigung für umgestandene Pferde aber der Vorlage gemäß bei 1000 M. belassen. In der Debatte, an der sich außer dem Berichterstatter, Abgeordneter Greulich (bunf.), Staatsminister Graf Hohenholz und die Abgeordneten Gleisberg-Grimm (natf.), Andreae-Braunsdorf (bunf.), Zeidler (bunf.) und Vorst-Mulda (bunf.) beteiligten, wurde die von der Regierung in Aussicht gestellte freiwillige Pferdeversicherung allgemein befürwortet, um eine höhere Entschädigung für kertvolle umgestandene Pferde zu erreichen. Der Gesetzentwurf fand in der vor der Deputation beantragten Haftung Annahme. Hierauf fand die allgemeine Vorberatung über den Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Gesetzes über die Landesbrandversicherungsanstalt statt. Nach dem Entwurf soll die Landesbrandversicherungsanstalt in Zukunft auch für diejenigen Schäden haften, die an den bei ihr veräußerten Gegenständen durch Explosionen, mit Ausnahme von Sprengstoffexplosionen, verursacht werden. Besondere Beiträge für diese Versicherung sollen nicht erhoben werden. Vizepräsident Opitz-Treuen (bunf.) erklärte sich mit der Vorlage einverstanden und bestimmt zugleich die Monopolisierung dieses Versicherungszweiges durch den Staat. Die Erfahrung von besonderen Beiträgen begegnete bei ihm berechtigten Zweiten. Auch Abg. Schiefler-Haenlein (natf.) trat für die Vorlage ein, ebenso der freikonservative Abg. Grumbt-Doschow, der sich auch entschieden für die Monopolisierung erklärte, damit die Versicherer von der Willkür der Privatanstalten freikämen. Der Gesetzentwurf wurde der Gesetzesdeputation zur weiteren Beratung überreicht. Nach Erledigung zweier

Deputationen, die auf sich berufen gelassen wurden, vertagte sich das Haus auf Freitag vormittag 1/10 Uhr. Aussichtseratung.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Januar 1908.

(Dresden, 16. Januar. König Friedrich August wohnte heute vormittag den Sprengungen an der Augustusbrücke bei. Abends besucht der König einen Vortrag an der Kunstabergeschule.

(Dresden, 16. Januar. Heute vormittag erschoss ein 30 Jahre alter Herausgeber in seiner Wohnung in der Freiberger Straße seine beiden Kinder im Alter von 1½ und 4 Jahren und dann sich selbst. Die Tat wurde während einer kurzen Abwesenheit der Frau ausgeführt. Der Verbrecher ist vollständig unbekannt.

(Oberhausen. Auf Schacht 2 der Zeche Concordia wurden gestern abend durch eine Explosion schlagender Wetters drei Bergleute getötet.

(Norden. Der Fürst zu Im- und Anspausen, Präsident des preußischen Herrenhauses, ist heute früh 7½ Uhr in Queretsburg gestorben.

(Nöln. Die Meldung, daß die Teup-Kaserne Volksbank, deren Direktor Wögering in Münster in der Eisla von seinem Kutscher erschossen und in einer Jagdhütte tot aufgefunden wurde, Konkurs angemeldet hat, hat unter zahlreichen kleinen Leuten der Vororte Teup und Kall große Festrührung hervorgerufen. Die Bank, die seit den 70er Jahren bestand, genoss namentlich bei kleinen Handwerkern unbegrenztes Vertrauen. Dem Aussichtsrat wird in einigen Tagen ein Ueberblickabschluß über Umfang der Passiven usw. gegeben werden.

(Nöln. Peters-Prozeß. Das Urteil wird am 22. Januar, nachmittags 3½ Uhr verkündet werden.

(Nöln. Die „Nöln. Blg.“ stellt in einem Berliner Telegramm nach Anfrage an maßgebender Stelle fest, daß der Behauptung des Brüsseler Blattes „Patriote“, Deutschland verhandle mit Belgien wegen Zersetzung des Kongostates, kein wahres Wort ist.

(Essen. Die „Bergarbeiterzeitung“ veröffentlicht am 4. d. M. einen Artikel, in dem behauptet wurde, daß auf den Hügeln fast überall Wohn- und Gebäudes-Reduzierungen in größerem Umfange vorgenommen worden seien. Diese Angaben sind nach authentischer Mitteilung vollständig aus der Lust gegriffen.

(Erfurt. Das Schwurgericht verurteilte den Landwirt Johann Bruno Wölke wegen Brandversuches zu zehn Jahren Buchthaus. Er hatte seine Geliebte, die sich in guter Hoffnung befand, in einen tiefen Brunnen geworfen. — Essen. In der Wohnung des Schachtmasters Kamin wurde eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Der Verdächtige wird außerdem wegen Verdächtigung einer Gefängnisstrafe strafrechtlich verfolgt. — Wegen Bergweltigung der Chefrau des Bergmanns G. Roth, die infolgedessen starb, erhielten die Bergleute Weller und Biens je 10 Jahre und etwa 7 Jahre Buchthaus. — Niel. Der Panzerkreuzer „Scharnhorst“ geriet bei einer Übungsfahrt unweit Kühl auf eine Untiefe und riss sich dabei den Doppelboden in einer Länge von 30 Met. auf, wobei 3 Heizräume voll Wasser flossen. Schwere Unfall wurde nur durch rechtzeitiges Verdichten der Schotten verhindert. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Kreuzer konnte aus eigener Kraft die kaiserliche Werft aufsuchen, wo er sofort gebaut wurde. — Triest. Am 16. Januar entließ sich in Novigrad auf der Straße zum Friedhof der Professor Rudolph Kurthardt, der Leiter der dortigen Zoologischen Station des Berliner Aquariums, infolge neurossischen Leidens mit einem Schuß aus einer Revolverpistole.

— (Continued on page 2)

M. Rom. Die Bürgermeister von Rom und Turin haben gestern einen Aufruf erlassen, durch welchen die Italiener und alle zivilisierten Völker eingeladen werden, zur Teilnahme an den Feierlichkeiten, die im Jahre 1911 aus Anlaß der Proklamation Italiens zum Königreich in Turin gefeiert werden.

(Paris. Das lebensbare Luftschiff „Ville de Paris“ mußte auf der Fahrt nach Verdun infolge einer Havarii bei Balmes anhalten, konnte aber nach ihrer Beseitigung gegen 6 Uhr abends seine Fahrt wieder fortsetzen und ist abends 7 Uhr ohne weiteren Zwischenfall in Verdun eingetroffen.

(Wabrig. In Rio Tinto sind während einer Bodensenkung mehrere Häuser eingestürzt, doch sind Menschen nicht verunglückt, da niemand in den Häusern war. Umgekehrt 20 Häuser wurden gerissen. Die Bodensenkung wurde dadurch verursacht, daß die Stützbögen in den Grubengängen durch steinerne Meiler ersezt wurden. Tausende von Arbeitern sind brotlos.

(Valu. Vorgestern wurde im Geschäftszimmer der Schwarzmeer- und Kapspiegelgesellschaft eine Bombe geworfen, durch die mehrere lärmliche Leute zerstört wurden. Den Toten, die unerkannt entlassen, ist es nicht gelungen, die geplante Verarbeitung der Gesellschaft auszuüben.

(Saloniki. Hier trafen 2700 Reisende und 500 Recruten aus Kleinasien ein.

(London. Staatssekretär Sir Edward Grey sprach gestern abend in Mittwoch vor seinen Wahlern, berührte hierbei die Marinesfrage und erklärte es für unmöglich, daß England zwanzig Jahre, seine Marinekräfte zu verringern, wenn die austwärtigen Mächte jene Marinepläne verwirklichen, die sie angenommen hätten. Wir haben kein Recht, sagte Grey, gegen die Sinnen zu protestieren, welche die anderen Nationen für ihre Marine ausgeben, wohl aber müssen wir, unser Handel und unser Reich zu beschützen. Die Unabhängigkeit, ja das Leben unseres Landes, hängt von der Erhaltung unserer Marine ab. Wenn gewisse Nationen ihr Schiffsbauprogramm voll verwirklichen, wird es unzweifelhaft auch für England notwendig sein, seine Flotte zu vergrößern.

(Port au Prince (Haiti). In der 61 Meilen nordwestlich von hier gelegenen Ortschaft Gonaves wurde durch ein starkes Erdbeben eine Reihe von Häusern zerstört oder beschädigt. Die Erdfälle dauern noch fort.

(Monrovia (Canada). Hier ist, wie die „Frank. Blg.“ aus Winnipeg meldet, die größte und neueste Großfeuerwehr Canadas in der letzten Nacht durch Feuer gänzlich zerstört worden.

### Wetterwarte.



Temperatur u. Feuchtigkeit 8 Uhr

Temperatur von heute 8 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 12 Uhr

Temperatur von heute 12 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 16 Uhr

Temperatur von heute 16 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 20 Uhr

Temperatur von heute 20 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 24 Uhr

Temperatur von heute 24 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 0 Uhr

Temperatur von heute 0 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 4 Uhr

Temperatur von heute 4 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 8 Uhr

Temperatur von heute 8 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 12 Uhr

Temperatur von heute 12 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 16 Uhr

Temperatur von heute 16 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 20 Uhr

Temperatur von heute 20 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 24 Uhr

Temperatur von heute 24 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 0 Uhr

Temperatur von heute 0 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 4 Uhr

Temperatur von heute 4 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 8 Uhr

Temperatur von heute 8 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 12 Uhr

Temperatur von heute 12 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 16 Uhr

Temperatur von heute 16 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 20 Uhr

Temperatur von heute 20 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 24 Uhr

Temperatur von heute 24 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 0 Uhr

Temperatur von heute 0 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 4 Uhr

Temperatur von heute 4 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 8 Uhr

Temperatur von heute 8 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 12 Uhr

Temperatur von heute 12 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 16 Uhr

Temperatur von heute 16 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 20 Uhr

Temperatur von heute 20 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 24 Uhr

Temperatur von heute 24 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 0 Uhr

Temperatur von heute 0 Uhr

Feucht. Feuchtigkeit 80 %

Temperatur u. Feuchtigkeit 4 Uhr

# Fortsetzung des grossen Inventur-Räumungs-Verkaufs.

**Jedermann staunt über die auffallend billigen Preise.**

**Beachten Sie die Preise in meinen Schaufenstern.**

## Kaufhaus Germer, Riesa, Wettinerstr. 33.

**Restaurant Barthlöckchen.**  
Morgen Freitag laden zum Schlachtfest freundlichst ein.  
**H. Vogel.**

**Sieberts Restaurant.**  
Morgen Freitag **Schlachtfest.**

**Restauracion Germania.**  
Morgen Freitag **Schlachtfest.**  
Ergebnis **Otto Nitsche.**

**Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.**  
Morgen Freitag früh **Schlachtfest.**  
**M. Hennig.**

**Naturheilkundiger Kramer**

nächsten Dienstag im „Hotel Deutsches Haus“ zu sprechen.

**Schellfisch**  
**Seelachs**  
**Scholle**

**grüne Heringe** empfiehlt  
**Nich. Nitsche, Wettinerstraße 29.**

Bei **Gicht**, Rheumatismus,  
Mussel- und Nervenschmerzen hilft  
Thyroler Latzenkickerl.  
Alleindotop: **Anker-Drogerie.**

**Wösché-Artikel**  
in reichhaltiger Auswahl durch die  
**Bielefelder Agentur,**  
Bismarckstraße 54.

**Gummunterlagen,**  
**Windelhöschen**  
empfiehlt

**Max Werner, Hauptstraße 65.**

**Danksagung.**

Als Abonnent des Illustrierten Familienblattes „Nach Feierabend“ abonniert b. Herrn Johannes Ziller, Buchhandlung in Riesa, erhielt ich für den tödlichen Unfall meines Mannes Mr. 1000 ausgezahlt.

Ich sage hiermit dem Verlag meinen besten Dank.

Frau d. w. Thomas,  
Großth.

**Danksagung.**

Als Abonnent des Illustrierten Familienblattes „Nach Feierabend“ abonniert bei Herrn Joh. Ziller in Riesa, erhielt ich für den tödlichen Unfall meines Mannes Mr. 1500 ausgezahlt.

Ich sage hiermit dem Verlag öffentlichen Dank.

Lebewohl b. Merschwitz.  
Frau d. w. Günther.

**Gasthof Pausitz.**

Morgen Freitag **Schlachtfest,**  
nachmittag Kaffee u. Cierplinsen.  
**D. Hettig.**

**R.-V. „Wanderer“.**

Sonntag, d. 19. Januar, nachm.  
3 Uhr **Ausflugsfahrt**, 4 Uhr  
**Versammlung.** **D. V.**



Nieja und Umgegend.  
Sonne, d. 19. Januar 08,  
nachm. 4 Uhr **Versammlung.**

Erinnerungsfeier an die Kaiser-Proklamation v. 18./1. 71. Zahlreiches

Erscheinen wünscht  
der Gesamtvorstand.

Morgen Freitag, den  
17. Januar 08, abends 8 Uhr  
**Vorstandssitzung**  
im Barthlöckchen. **D. V.**

**F. V. 103.**

Sonntagnach, den 18. d. M. im  
Vereinslokal abends 8 Uhr **Ausflugsfahrt**, von 9 Uhr an  
**Monatsversammlung.**

Zahlreiches Erscheinen wünscht  
der Gesamtvorstand.



**Jeder Radfahrer**

ist kostenlos versichert gegen  
Haftpflicht und Unfall durch Beiritt  
in den „Deutschen Rad-  
fahrer-Bund“. Anmeldungen  
bei **C. Hornfessel, Riesa,**  
Wettinerstraße 32.

**Herzlicher Dank.**

Für die vielen Beweise der Teil-  
nahme, welche uns beim Heimgange  
unseres lieben Gatten, Vaters,  
Sohnes, Bruders und Schwagers,  
des Hilfsbahnwärters

**Franz Richter**

von Seiten der Gemeinde, sowie vom  
gesamten Bahnpersonal entgegen-  
gebracht wurden, sagen wir hier-  
durch unsern aufrichtigsten Dank.

Vielen Dank noch der Frau Dämmer,  
welche dem Entschlafenen so viel  
gutes getan hat.

**Langenberg, d. 12. Januar 1908.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.**

**Aktienkapital Mk. 90,000,000.**

**Reserven ca. Mk. 38,000,000.**

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgelde n im Falle des § 1803 des B. G. B. ermächtigt.

Vom 16. dieses Monats ab verzinse wir die Einlagen auf Rechnungsbücher bei täglicher Verfügung und bei Kündigung unter vier Wochen, sowie Guthaben im Check-Verkehr

mit 3½ % pro anno,

die Einlagen auf Rechnungsbücher bei einmonatiger Kündigung

mit 3¾ % pro anno,

die Einlagen auf Rechnungsbücher bei drei- und sechsmonatiger Kündigung

mit 4 % pro anno.

Diese Zinssätze treten wie folgt in Kraft: Für die Einlagen bei täglicher Verfügung, bei Kündigung unter vier Wochen und Guthaben im Check-Verkehr, sowie für sämtliche neuen Einlagen vom 16. dieses Monats ab, für die bereits bestehenden Einlagen bei einmonatiger Kündigung vom 16. Februar 1908 ab, bei dreimonatiger Kündigung vom 16. April 1908 ab und bei sechsmonatiger Kündigung vom 16. Juli 1908 ab.

Riesa, den 16. Januar 1908.

**Riesaer Filiale der**

**Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.**

**Deutsche Kolonialgesellschaft**

**Abteilung Riesa.**

Freitag, den 17. Januar 1908, 8 Uhr abends im Saale  
des Hotel „Kronprinz“

**öffentlicher Vortrag**

des Kaiserl. Bezirksamtmanns a. D. Herrn Dr. Sonnberg:  
„Verlauf und Ergebnisse von Tereburgs Reise  
nach Deutsch-Ostafrika“.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

**Raninchenzüchter-**

**Verein Riesa u. Umg.**

Sonntag, d. 19. Januar, abends  
8 Uhr findet im Vereinslokal unsere  
dreijährige

**Generalversammlung**

statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl. 4. Freie Anträge. Um zahlreiches und plakitives Erscheinen  
der geehrten Mitglieder bitte

der Vorstand.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so frühen Dahinscheiden unseres einziggeliebten Kindes

**Eischen** sagen wir hierdurch noch allen Seiten  
herzlichsten Dank.

Die tieftauernden Eltern  
Curt Pegler und Frau  
nebst Angehörigen.

Zurückgelebt vom Grabe unseres so früh von uns geschiedenen, innig geliebten **Mariechen** sagen wir allen für den überaus zahlreichen schönen Blumenschmuck unsern

herzlichsten Dank.

Du warst des Vaters Stolz  
Und der Mutter Freude,  
Gott liebte dich noch mehr,  
Denn wir alle beide.

Riesa, 16. Januar 1908.  
Die trauernde Familie Klingner,  
Otto Stöver.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

**Kantorei-Begräbnis-Gesellschaft Riesa.**

**Einladung zur Generalversammlung**

Montag, den 20. Januar 1908, abends 8 Uhr im Hotel „Wettiner Hof“ (Radfahrerzimmer).

Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Wahlen, Geschäftliches.

Zahlreicher Teilnahme steht entgegen der Vorstand.

Der Vorstand.

**Maskenkostüme**

Alle Arten verleiht und fertigt an Thespis, fr. Math. Alemich, Dresden,  
Moritzstr. 1 b, 2., im Hause d. Löwenbräu. Katalog gratis u. franko.

Für die vielen Beweise der Teilnahme durch Wort,

Schrift, überaus reichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit beim Hinscheiden und Begräbnis unsers entshlafenen, des Schmiedemeisters

**Karl Eduard Knisse,**

sagen wir hiermit allen den herzlichsten Dank.

Boberken, 13. Januar 1908.

Die tieftauernde Gattin  
nebst Kindern und Mutter.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 12.

Donnerstag, 16. Januar 1908, abends.

61. Jahrg.

## Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstag.

Eigen-Bericht. SCHW. Berlin, 15. Januar 1908.

### Die Poleninterpellation.

Die Polen interpellieren den Reichskanzler wegen der Entzugsvorlage. Der Reichskanzler hält den Reichstag für eine solche Interpellation nicht zuständig. Staatssekretär Dr. Sieberding verkündet das dem hohen Hause. Die Besprechung der Interpellation wird beschlossen. Man gibt Erklärungen ab und redet. Hornberger-Schlehen... Daß der heutige zweite Teil der Sitzung sich so gestalten würde, wußte jeder einigermaßen erfahrene Parlamentarier schon zu Hause. Und doch war die Besprechung der Interpellation trotz ihrer ganzen Zwecklosigkeit sehr interessant, humorvoll und stürmisch zugleich. Mit vor Zittern und Erregung bebender Stimme geht der elegant deutsch sprechende Posener Reichsanwalt Seyda an die Begründung. Hier geschieht etwas Unrechtes! Hört! Helft! Die Antwort des Reichskanzlers ist eine Mißachtung des Reichstages. Silberne Zustimmung. Die Rechte und die Nationalliberalen lärmten. Die Freisinnigen schweigen. In melodischen Chören begleiten Bentrüm, Sozialdemokratie und Polen jeden einzelnen wohl überlegten Satz des Redners mit lautem Bravo, das besonders kräftiglich in die Ohren dringt, als der Redner betont: für Grund und Boden könnten seine Landsleute wohl entschädigt werden, nicht für das Unrecht. Nach der Reihe marschieren die Fraktionsredner auf. Der große Bentrümführer Graf Hirschfeld bleibt auf der Treppe zur Tribüne stehen. Ein Zeichen dafür, daß er nur ein paar Worte zu sprechen hat. Er gibt eine Erklärung ab: Die Entzugsvorlage ist ein Schritt zum sozialistischen Staate. Die Rechte will sich tot lachen. Sie wird nur noch zu größerer Verstärkung der Gegenseite führen. Jubelnder Beifall der polenfreudlichen Abgeordneten. Ein anderes Bild. Herr v. Gersdorff gibt eine Erklärung ab. Die Konservativen sind derselben Meinung wie Fürst Bismarck und werden sich an der Debatte nicht beteiligen. Höhnendes Gelächter. Ledeburk (Ledebour) reagiert sich besonders auf. Kulis! Kulis! schallt es aus den sozialistischen Reihen. Freiherr v. Gersdorff schließt sich namens der Freikonservativen v. Gersdorffs Erklärung an. Erneutes Höhnendes Gelächter. Die Präsidentenglocke ist, wie lange nicht zuvor, in steter Tätigkeit. Der joniiale nationalliberale westpreußische Rittergutsbesitzer Sieg geht zur Rednertribüne. Ergo will er reden. Gang offen spricht er es aus: ich hätte es mit einer Erklärung ja leichter gehabt, aber ich will reden. Er verteidigt die Maßnahmen der preußischen Regierung in mahnvollem Tone.

Die erregten Polen haben sich in corpore vor dem Redner aufgespanzt und fordern ihn durch Zwischenrufe heraus. Er fordert sich mit: „Mich bringen Sie nicht raus! Na, warten Sie doch ab“ rief er ihnen mit großer Seelenruhe zu. Graf Stolberg läutet andauernd. Polen und Sozialdemokraten begleiten Sieg für Sieg mit ironischen Ohl und Ah! Sieg betont, die polnische Volksität sei nicht zuverlässig. Beispiel: Soziestat, der selber gern zu Hofe ging. Die Polen schreien: 1894... Weinlaune. „Dann könnte er heute schon nüchtern sein“ ist Siegs schlagfertige Antwort. Die Polen sind froh, daß sie ihr Joch los sind. Kriegen sie ihr Gut gut bezahlt — da ziehen sie nach Friedenau bei Berlin. Minutenlange Heiterkeit, die zum Heiterkeitssturm wird, als Redner behauptet: Unsere ganze Kultur baut sich auf Erneuerung auf.... Die Nerven haben genug. Der Block beschließt Vertagung auf morgen, da Ledeburk zu reden beginnt. Wieviel Ordnungskräfte wird es geben? — Der erste Teil der Sitzung wurde mit der Feststellung der Debatte über den Bansdiskont ausgefüllt. Es sprachen Mayer vom Bentrüm, Raab von den Wirtschaftlichen und Gothein von den Freisinnigen. Die Debatte zeigte nichts bemerkenswertes.

### Die Wendung in Marocco.

Als sich im vorigen Sommer der Gouverneur von Marakesch Mulay Hafid zum Gegenkönig aufwarf, wurde von Konsuln des Landes gesagt, die Entscheidung liege in Fez, d. h. so lange ein Thronanwärter nicht von der Geistlichkeit und dem Volke in Fez anerkannt sei, bleibe seine Lage zweifelhaft. Damals residierte der bisherige Sultan mit dem Maghzen d. h. dem Regierungskörper noch in Fez. Mulay Hafid suchte zunächst im Süden festen Fuß zu fassen und namentlich den Hafen Mogador in seinem Besitz zu bringen. Abdul Aziz zog dann von Fez nach Rabat, um hier mit dem französischen Gesandten wegen der Rückumwandlung von Casablanca und der Einrichtung der Polizei zu verhandeln und das Vorbringen seines Bruders Mulay Hafid an der Küste aufzuhalten. Eine gegen Marakesch ausgesandte Mahalla wurde geschlagen, aber Mulay Hafid hatte keinen Erfolg an der Küste, und die Nachrichten über seinen Einfluß auf die eingeborenen Stämme im Innern lauteten längere Zeit widersprechend.

In dem Maße, wie sich Abdul Aziz den Franzosen näherte und deren militärische und finanzielle Hilfe in Anspruch nahm, befestigte sich unter den Marokkanern der Eindruck, daß er sich den Franzosen verkauft habe. Da

mentlich scheint die Annahme des Großkreuzes der Thronlegion seinem Ansehen großen Abbruch getan und die Bestrebungen des Gegenkönig gescheitert zu haben. Als dann Abdul Aziz von den Ummas (der hohen Geistlichkeit) in Fez ein Gutachten verlangte, wonach es ihm erlaubt sei, die Hilfe einer christlichen Macht gegen moslematische Ausführer in Anspruch zu nehmen, schlug auch in Fez die Stimmung zugunsten seines Bruders Mulay Hafid um, der nunmehr auch hier zum Sultan ausgerufen wurde. Abdul Aziz ist augenscheinlich nur noch ein Küstensultan in der Macht der Franzosen.

In Paris wird immer wieder versichert, daß man die Algecirasakte aufs peinlichste innehaltet werde. Gleichzeitig heißt es, daß die Anerkennung Mulay Hafids gleichbedeutend sei mit der Erklärung der Ungültigkeit der Urteile von Algeciras. Darin liegt ein Widerspruch und ein Irrtum. Wollte Frankreich mit Gewalt den bisherigen Sultan in der Macht erhalten, so würde das Krieg mit dem neuen Sultan bedeuten. Mit der Algecirasakte könnte das nicht gerechtfertigt werden. Wer in Marocco Herrscher sein soll, ist eine innere Angelegenheit der Marokkaner, mit dem die Urteile von Algeciras nichts zu tun hat, und welche die Gültigkeit dieser Urteile nicht beeinflussen kann. Es wäre natürlich für die Franzosen viel bequemer gewesen, wenn sie den Sultan Abdul Aziz in ein Wahngleichsverhältnis gebracht hätten, ohne seine Autorität im Lande zu schädigen. Ein erheblicher Teil der öffentlichen Meinung in Paris scheint sich jetzt bewußt zu werden, welcher Fehler mit der Gewaltpolitik in Casablanca und den einseitigen Zumutungen an den bisherigen Sultan gemacht worden ist. Man spricht jetzt viel mehr als bisher von dem internationalen Charakter der marokkanischen Frage. Gegenüber den Erfahrungen und der Unruhe in Paris können wir zuhing abwarten, wie sich das Ministerium Clemenceau zu der Veränderung der Lage, die durch die Vorgänge in Fez eingetreten ist, stellen wird.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Auf eine Mittelmeerreise des Kaisers deutet nachstehende Meldung aus Aiel hin: An der Kaiserjacht Hohenzollern sollen die auf der Kieler Reichswerft vorgenommenen Umbauten und Instandsetzungsarbeiten so beschleunigt werden, daß sie bis zum 10. Februar beendet sind. An diesem Tage hat das Schiff die Werk zu verlassen und auf dem Strom zu ankern, und am 26. Februar

# Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler  
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-  
sorgung neuer Zins- bez. Dividenbenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung zu höchstmöglichen Sätzen.

### Dunkle Wege.

Roman von Hermine Frankenstein.  
7 Stundenlang kämpfte Paul Lynne so mit sich und die Sonne stand hoch am Himmel, als das Recht unterlag und das Unrecht Sieger blieb.

Er schaute des Toten Angesicht nicht wieder an, aus Furcht, die geschlossenen Lippen könnten sich öffnen, um ihn des Vertrauens anzulügen und ihm sein Verbrechen vorzuhalten. Er hatte viel zu ordnen und wenig Zeit, um alles zu tun. Zuerst trat er auf die große Truhe zu, welche den Namen Alan Wayne trug und entnahm derselben einen vollständigen Anzug des Toten, in welchen er sich kleidete. Er nahm Alans Börse an sich, seinen Bleistift, in welchen seine Initialen eingeraut waren, und sein Notizbuch, das eine Menge von Aufzeichnungen enthielt. Nachdem er sich so all dieser Dinge bemächtigt hatte, sammelte er sorgfältig alles, was ihm selbst gehört hatte, und legte es in die Truhe, die seinen Namen trug.

„So“, sagte er dann zu sich selbst, „wer kann jetzt sagen, daß ich nicht Alan Wayne bin?“ Denn er hatte schon beschlossen, Niemand etwas davon zu sagen, welche Erbschaft er bei seiner Ankunft in England antreten werde, um seinerlei Fragerei und Bemerkungen zu erregen.

Dann ging er, ohne die sille Gestalt auf dem Beste auch nur mit einem einzigen Blicke zu streifen, nach Diana. Sein erster Weg führte ihn zu dem einzigen Leichenhauer, der in dem Orte zu finden war und zu dem Manne sagte er nur:

„Mein Freund, Paul Lynne, der mit mir in der Ebene von Diana zusammenlebte, ist heute früh gestorben. Schicken Sie jogleich jemand hinaus und lassen Sie alle Vorbereiungen für ein anständiges Leichenbegängnis treffen. Ich werde gegen zwei Uhr wieder im Blochhaus eintreffen und da soll mich schon jemand dort erwarten.“

Dann ging er zu dem Doktor, der seinen Freund vor

drei Monaten behandelt und seinen Fall für hoffnungslos erklärt hatte. Aber der junge Doktor hatte Diana für immer verlassen und ein anderer ordinierte an seiner Stelle. Er erzählte ihm die Krankheitsgeschichte seines Freundes und wie er gestorben war. Der Doktor hörte aufmerksam zu, dann sagte er:

„Ah, es war also ein Herzleiden, armer Mensch! Wie hieß er?“

„Paul Lynne“, war die hastige Antwort „und er war mein einziger, bester Freund“.

Obwohl er hier eigentlich nichts zu fürchten hatte, atmete der Verräter doch freier auf, als er das Haus verlassen hatte.

Es gab in Diana eine kleine Kirche und einen Pastor. Zu diesem war sein nächster Weg und er traf mit diesem alle nötigen Vorbereitungen, Alan auf dem kleinen Friedhof für Engländer begraben zu lassen.

„Wie hieß Ihr Freund?“ fragte auch der weihharige, alte Pastor.

Er gab dieselbe Antwort, die er dem Doktor gegeben hatte: „Paul Lynne und wir waren wie Brüder zusammen.“

Dann kehrte er in das Blochhaus zurück und fand zwei Männer daselbst. Noch vor Einbruch der Nacht wurde ein einfacher, brauner Sarg gebracht und derjenige, den sie Paul Lynne nannten, hineingelegt. Ein wenig später wurde ein kleiner Täfelchen auf dem Sargdeckel befestigt, auf welchem der falsche Name und das Alter von 26 Jahren verzeichnet standen. Die bleichen Lippen konnten keinen Protest gegen die schändliche Lüge erheben.

In dieser Nacht wagte es derjenige, der sich Alan Wayne nannte, den dem Toten seinen Namen und seinen Platz im Leben geraubt hatte, nicht, allein in dem alten Blochhaus zu bleiben. Ein alter Mann, der für die beiden Freunde öfters Botengänge verrichtet hatte, blieb bei ihm.

Am Morgen des nächsten Tages wurde der junge

Mann begraben. Sein falscher Freund ging als einziger Trauernder hinter dem Sarge einher. Es war niemand da, um gegen das furchtbare Verbrechen zu protestieren, als in Diana ein Mann dem anderen erzählte, daß einer der beiden jungen Leute, die auf der Ebene draußen wohnten — Paul Lynne — an diesem Morgen auf dem kleinen Friedhof hinter der Kirche begraben worden sei.

Es gab niemand, der die Lüge hätte aufdecken können, als die Dianaer Nachrichten die Mitteilung brachte, daß am 17. Juni Paul Lynne im Alter von 26 Jahren an einem Herzleiden gestorben sei.

So war alles vorüber. Die Lüge war durchgeführt und in kaum einer Woche war der Name Paul Lynnes in Vergessenheit geraten. In wenigen Tagen wurde auf dem Grade ein Holzkreuz mit falschem Namen darauf errichtet. Die Leute gingen wieder ihren gewöhnlichen Geschäften nach und die ganze Angelegenheit geriet in Vergessenheit. Es war eine Woche angestrengter Tätigkeit für den, den wir nun Sir Alan Aynsley nennen müssen. Die erste Aufgabe, die er sich stellte, der erste Schritt auf der Laufbahn von Lüge und Falschheit, den er machte, war die, daß er sich übte, die Handschrift des Verstorbenen so genau als möglich nachzuhahnen zu können. Es war keine schwierige Sache, denn er besaß eine angeborene Geschicklichkeit. Durch angestrengtes Üben hatte er sich in wenigen Tagen die Schrift so vollständig angeeignet, daß es unmöglich gewesen wäre, einen Unterschied in den beiden Schriften entdecken zu können.

Als er sich seiner endlich vollkommen sicher fühlte, schrieb er an Mrs. Morton und Gray, Ihnen mitteilend, daß er ihren Brief erhalten habe und beabsichtige, mit dem nächsten Dampfer nach England zu kommen. Auch unterzeichnete er seinen Namen als Alan Aynsley. Jetzt blieb ihm nur noch eine Aufgabe übrig. Er hatte den Namen von Elmer Bruce in der Bibel geführt, den Namen der Person auf der Welt, die ihn liebte oder die er liebte.

zum Auslaufen bereit zu sein. Da für die Hohenzollern ein längerer Aufenthalt in Genua vorgesehen ist und sie dort auch erst ihren neuen Auftrag erhält, ist darauf zu schließen, daß sich der Kaiser erst in Genua an Bord seiner Yacht einschiffen wird.

Der Konflikt des Großherzogs von Oldenburg mit dem Landtag hat, wie der „Voss“ bestätigt wird, seinen letzten Grund in dem tiefsitzenden Beziehungsverhältnis zwischen dem Großherzog und der Großherzogin, das nach anfangs glücklicher Ehe eingetreten sei. In der Zeit der größten Spannung brachte die oldenburgische Staatsregierung, vertreten durch den leitenden Minister Wüllrich selbst, die jetzt bekanntgegebene Vorlage an den Landtag, durch welche die Großherzogin von der nach den Gesetzen des Landes vorgesehenen Regenschaft ausgeschaltet werden sollte. Die Mitteilungen über die Beweggründe dazu, welche an den Verwaltungsausschuß des Landtages durch den Minister Wüllrich gemacht wurden, werden auch jetzt noch vertraulich behandelt.

Das Sachsen-Weimarische Ministerium genehmigte das Ortsstatut der Stadt Jena über Einführung einer Wertzuwachssteuer, die bisher im Großherzogtum Sachsen nicht erhoben wurde.

Die Nelesten der Kaufmannschaft von Berlin haben beschlossen, den Deutschen Handelstag zu ersuchen, die Anträge des Grafen Ranft betreffend Erhöhung der Silberausprägung in der nächsten Ausschusssitzung und der Plenarversammlung des Handelstages zur Verhandlung zu stellen. Die Nelesten haben ferner beschlossen, eine Organisation ins Leben zu rufen, die die Abwehr bimetallistischer Bestrebungen zum Zweck haben und berufen sein soll, durch Wort und Schrift für die Aufrechterhaltung der Goldwährung zu wirken. Diese vorbereitenden Schritte für die Schaffung dieser Organisation werden sofort getan werden.

Schon vor einiger Zeit haben die Direktionen ostafrikanischer Pflanzungsgesellschaften in Berlin an der Beschwerdezeit der Pflanzer und Ansiedler Stellung genommen. In der Besprechung, an der auch Gouverneur v. Mecklenburg teilnahm, wurde allgemein dem Missfallen Ausdruck verliehen, daß die in den Diensten der Plantagen-gesellschaften stehenden Völker der Pflanzungen ihre Unterschrift unter die Beschwerde gegeben hätten, ohne vorher mit den heimischen Direktionen sich ins Vernehmen zu sezen. Gerichtsweise verlautet ferner, daß ein Teil der Unterschriften zurückgezogen worden sei und daß die Absendung der Beschwerdezeit, wenn nicht angegeben, so doch in Frage gestellt sei.

Die Seehandlung in Berlin teilt mit, daß auf die neue preußische Unleihe insgesamt etwa 181 Millionen Mark gezeichnet worden seien, wovon 75 auf Schuldbuchforderungen und 106 Millionen auf Schuldschreibungen entfallen. Den Bezichnern werden die gezeichneten Beträge voll zugestellt, während jedem Rechner spätestens in drei bis vier Tagen eine Benachrichtigung zugehen wird.

Der Zentralvorstand der Kreisinnigen Vereinigung wird nach einem gestern geführten Beschlusse am nächsten Sonntag zusammentreten und dann eine außerordentliche Delegiertenversammlung einberufen, die über die durch die Absage des Fürsten Bülow geschaffene Lage beraten soll.

Die sozialdemokratischen Organisationen Groß-Berlins beschlossen, von weiteren Demonstrationen vorläufig Abstand zu nehmen. Die nächste wird wahrscheinlich erst am 15. März stattfinden. Es ist eine lebhafte Agitation in Verformungen der Arbeitslosen beabsichtigt. Gegen die eine Hälfte der am letzten Sonntag Verhafteten wird wegen Übertretung eines Polizeiverbotes, gegen die an-

dere Hälfte wegen Landfriedensbruchs Anklage erhoben werden. Die Behörden erwägen, ob der Berliner Aktionsausschuss der sozialdemokratischen Partei als Anschiefer zur Verantwortung gezogen werden kann.

Gouverneur v. Schuchmann meldet unter dem 13. Januar aus Deutsch-Südwestafrika: Der Bondel Kleinjakobus ist mit 11 Mann und 4 Gewehren aus dem Bondelsreservat entwichen. Er hat am 8. Januar die Farm Lichtenfels am unteren Orange, etwa 100 Kilometer westlich von Warmbad, beraubt und das dort stehende Vieh abgetrieben. Die Räuber werden durch Patrouillen verfolgt.

Die in der Presse veröffentlichten Detailnotizen über die Spiritus- und Tabaksteuervorlage, die dem Bundesrat zugegangen ist, scheint die „Neue politische Korrespondenz“, sind mit dem größten Vorbehalt aufzunehmen. Sie enthalten einiges Wahre mit vielen Falschen vermischt, und es läßt sich zurzeit absolut noch nicht übersehen, in welcher Form die Vorlagen an den Reichstag gelangen werden, zumal der Bundesrat selbst noch vorzugsweise Änderungen der ursprünglichen Entwürfe vornehmen will. Ebenso ist die Behauptung, daß die Beamtengehaltswellen dem Reichstage bestimmt bis Mitte Februar zugehen werden, durchaus apostrophisch. Es stellen sich dabei derartige Schwierigkeiten heraus, daß die Vorlagen vor Ende Februar kaum werden erwartet werden dürfen, zumal das Reich dabei ja mit Preußen Hand in Hand gehen muß. Im übrigen meldet ein Berliner Telegramm der „Köln. Itg.“, daß die Finanzminister der Bundesstaaten nicht zu einer besonderen Konferenz über die Reichssteuerfrage in Berlin zusammengetreten, sondern daß es sich einfach um die ordnungsmäßigen Beratungen der Bundesratsausschüsse handle.

„Standard“ meldet lt. „Voss. Itg.“ die Ankunft einer deutschen Gesellschaft unter Führung von Arnold Holtz an der abessinischen Grenze auf dem Wege nach Addis Abeba, wo Holtz vom Menelik Konzessionen für die Errichtung eines Postdienstes zwischen dem Endpunkt der Eisenbahn und der Hauptstadt, sowie für ein Spiritusmonopol und der Errichtung einer deutschen Bank und schließlich Waffenbestellungen erhalten soll. In Gesellschaft von Holtz befinden sich Reichsgraf Rudolf Salm-Reifferscheidt, Graf Adolf Erbach-Fürstenau, Hauptmann Heyne, Georg Deuffert, zwei Chouffeure und mehrere Tiere. Die Gesellschaft reiste heimlich auf dem Dampfer „Athenia“ von Neapel nach Tschibuti, angeblich um Großwilb zu jagen. Der Kaiser und Fürst Bülow, den Holtz in Nordeuropa besuchte, und auch Fürst Max Egon Fürstenberg, den Holtz in Donaufällingen auffuhr, sollen nach Meldung des „Standard“ den Plan begrüßt haben, der auch von Finanzhäusern und Geschäftshäusern unterstützt werde, um Deutschlands überwiegenden Einfluß in Abessinien zu sichern. Als Geschenk für Menelik wird ein prächtiger Kraftwagen mitgeführt.

#### Österreich-Ungarn.

Große Menschen gab es in Agram bei der Ankunft des neuen Banus. Es waren ungefähr fünfzehntausend Menschen auf dem Bahnhof versammelt, die den Banus mit ohrenbetäubendem Feiern und Jochen empfingen. Der Banus und die übrigen neuernannten Mitglieder der kroatischen Landesregierung kamen nur mit großer Mühe ihre Wagen besteigen, da die heulende und tobende Volksmenge unter fortwährendem Schreien: „Nieder mit Ungarn! Abzug des Banus! Steine und faule Eier schleudern! Auch mehrere Revolverschüsse fielen, alle Fenster der Wohnungen der Regierungsvertreter wurden durch Steinwürfe zerstört. — Banus Rauch bemerkte in

einer dem Verlegerstatter der „L. N. R.“ gewidmeten Unterredung, daß er mit der Lösung der kroatischen Krise eine sehr schwere Aufgabe übernommen habe. Er sei fest entschlossen, diese auf streng gesetzliche, jedoch wenn nötig, auch sehr energische Art zu lösen. An eine Zurückziehung des Gesetzes über die Dienstpragmatik der Eisenbahnen — des eigentliches casus beli zwischen Kroatien und Ungarn, denke er auch nicht. — zunächst will der Banus aus den Kreisen der Unionisten und der Mollitionspartei eine Regierungspartei unter dem Namen einer Verbesserungspartei bilden. Er werde danach streben, mit dieser bis Ende Februar den Wahlkampf aufzunehmen. Der Banus war von dem schlechten Empfang und der ersten Demonstrationen gegen ihn sichtlich deprimiert. Weißt er noch ein anderer der neuen Regierungsvertreter wagt die Wohnung zu verlassen, da zu befürchten ist, daß sie von dem erbitterten Volle insultiert werden. Die Ausregung in der Stadt ist sehr groß.

#### Frankreich.

Gestern mittag verließen die Ordensschwestern das Krankenhaus „Hôpital Dieu“ in Paris unter Sympathiefundgebungen einer großen Volksmenge. Wiederholt wurden die Werke der Bagen ausgespannt, die die Schwestern nach Notre Dame du bon secours überführten. Die Polizei mußte einschreiten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Ein Deutscher, namens Ludwig Winkler, der in verdächtiger Weise mit einer Generalstabskarte in der Nähe des Arsenals von Toulon herumstreifte, wurde verhaftet. Da man französische Generalstabskarten in jeder Buchhandlung kaufen kann, so ist der Besitz einer solchen Karte sowie der Aufenthalt in der Nähe eines Arsenals nur in den Augen solcher Leute verdächtig, die an chronischer Spionenfurcht leiden.

#### Fürst.

Wie die amtliche Untersuchung über die am 6. Januar in dem patriarchalischen Dorfe Dragomirasse veranstaltete Bluttat ergeben hat, hatte eine bulgarische Bande 5 Häuser angezündet. 24 Personen, darunter 10 Kinder, sind in den Flammen umgekommen. Außerdem wird eine Person vermisst, eine andere wurde entführt. In Ramme, Sand-schak Seras, wurde vorgestern eine sechsköpfige bulgarische Bande unter Joachim Georgiev vernichtet.

#### Amerika.

An die wilden Zeiten der Indianerkriege erinnern die Vorgänge, die sich gegenwärtig in dem Tabak-State Kentucky nördlicherweise abspielen. Schon seit Jahren wählt dort der Tabakkrieg. Der Tabak-Trust kaufte schon den gesamten Kentuck-Tobak zu einem von ihm festgesetzten Preise. Die Bevölkerung der dortigen Tabak-Plantage, die Tabaksbauern, verlangten dann aber höhere Preise, und zur Wahrung ihrer Interessen dem Trust gegenüber gründeten sie eine Schuh- und Truh-Vereinigung. Nicht alle Tabakanbauer schlossen sich ihr an, sondern viele machten ruhig weiter ihre Geschäfte mit dem Trust. Um auf diese Unabhängigen einen Druck auszuüben, gemeinsame Sache mit der Vereinigung zu machen, griff sie zu einem eigenartigen Kampfmittel. Die Plantagen der Unabhängigen werden nachts einfach überfallen und zerstört, und die Überfallenden, die auf kleinen Rossen dahinjagen und ganz plötzlich auf einem Schuß austanzen und ebenso schnell wieder verschwinden, werden Nachtreiter genannt. Während die Alliierten bisher nur vereinzelte Gehöfte von Tabaksbauern überfielen, überfallen sie jetzt sogar ganze Ortschaften, und kürzlich suchten sie das blühende gewerbstreibige Hopkins-

## Wohnungsnachweis

f. d. Exeb. d. Kl. für Wohnung-Suchende kostenfrei. Für Bewohner bei Selbstentzug in die Liste 10 Pf. bei verlangtem Eintrag durch unseren Beamten 20 Pf.; die im Tagblatt annoncierten Wohnungen zu finden kostenfrei Aufnahme.

## Wohnungsnachweis!

### Dunkle Wege.

Roman von Hermann Frankenstein.  
Es fehlte Bruce durstet ihn fortan nicht mehr kennen. Sie hielten sich vor drei Jahren, als er nach Olana gegangen war, getrennt und sie ging damals als seine verlobte Braut nach England. Das durfte nicht länger so bleiben, Sie durften einander nicht wiedersehen. Dennoch wurde ihm von all seinen Täuschungen, von all seinen Verrätern und gesprochenen Lügen diese am schwersten. Er schrieb an Esther Bruce die Mitteilung, daß Paul Lynne gestorben sei und daß der Schreiber dieses Briefes sein bester Freund und an seiner Seite gewesen sei, als er starb, daß seine letzten Worte und Gedanken ihr gegolten hätten. Er habe gewünscht, daß er ihr schreibe und ihr seine letzten Worte übermitteln sollte. Er sagte ihr, wo Paul Lynne auf dem Friedhof von Olana begraben lag und fügte hinzu: daß er, dem alle Höblichkeiten seines Freunden zugesallen waren, alle ihre Briefe an den Verstorbenen verbrennen habe, damit sie nicht in unrechte Hände fallen sollten. Er unterzeichnete den Brief mit Alan Wayne und schickte ihr auch eine Nummer der „Otonaer Nachrichten“, um seine Treuerhölschaft zu bestätigen. Als das geschehen war, sagte er sich, daß er jetzt ein anderer Mensch sei, ein freier Mann, sicher vor aller Entdeckung, sein altes Leben lag hinter ihm — neue glänzende Aussichten lagen vor ihm. Er hatte auf der ganzen Welt nur eine Person zu suchen und die war Esther Bruce. Über England ist so reich bevölkert und er verlor die Gedanken, ihr dazuließ zu begegnen. War das wahrscheinlich? Sein Platz würde unter den Großen und Vornehmen sein — der kluge unter den Arbeitenden und Unbekannten. Es mußte mit ganz seltsamen Dingen zugehen, wenn er, dem die ganze Welt offen stand, Esther Bruce nicht ausweichen können sollte.

#### 4. Kapitel.

An einem Dezembermorgen, als die Winterkälte schon hereingebrochen war und ein dichter Nebel über den Straßen von London lagerte, sahen die Mrs. Morton und Gray in dem Sprechzimmer ihrer Kanzlei und hielten eine ernste Beratung miteinander.

„Ich bin neugierig, zu sehen, wie er aussieht“, sagte Mr. Morton. „Sie haben seinen Vater damals sehr lieb gehabt, Gray. Er war ein hochherziger lebhafter Junge. Werden Sie dem Sohne auch gut sein?“

„Das kann ich nicht sagen“, war die vorsichtige Erwideration.

„Er sollte gestern hier eingetroffen sein und ich bin überzeugt, daß er zuerst zu uns kommen wird.“

„Es ist eigentlich ein ganz sonderbarer Vorfall“, sagte Gray, „dieser junge Mann hat sein Leben in der austauschlichen Wildnis, fern von jeder Zivilisation verlebt.“

„Ein Gutes halte es doch für sich“, sagte Mr. Gray. „Sein Vater war trotz seines aufbrausenden Temperaments ein vollendet Gentleman, und da sein Sohn seines ganzen Lebens mit ihm verbracht, wird er natürlich die guten Manieren seines Vaters angenommen haben.“

„Ich möchte wissen, was die Damas zu ihm sagen werden?“ fuhr Mr. Morton mit einem Lächeln fort.

„Wenn er sich als ein Tölpel herausstellt, wird es mir um Lady Blanche leid tun, denn ich sehe, was der Graf beabsichtigt. Wenn Sir Alan eitel und der Schmeichelknecht zugänglich ist, wird die schöne Lady Blanche in weniger als sechs Monaten Lady Alyson sein.“

„Wenn der Sohn dem Vater ähnlich ist“, versetzte Mr. Gray, „wird er seinen eigenen Namen haben. Ich für meinen Teil — sein Sohn wurde nicht vollendet, denn in diesem Augenblick trat der erste Kanzleischreiber mit einer Karte in der Hand und einem gewissen Ausdruck unterdrückter Erregung in den Zügen ein.“

Mr. Gray nahm die Karte zur Hand.

„Er ist hier“, sagte er und sein Kompanon sah, wie sein sonst so blassendes Gesicht bleich wurde.

„Führen Sie den Herrn herein“, sagte Mr. Morton. „Ich bin schon neugierig, wie er aussieht.“

All seine Neugierde hatte ein Ende, als die Tür zum zweitenmal aufging und ein hochgewachsener, hübscher junger Mann eintrat. Mr. Grays Augen überflogen sofort Gestalt und Gesicht des Eintretenden. Der erste Eindruck, den die Herren empfingen, war ein außerst günstiger. Die Gestalt vor ihnen war hochgewachsen und besaß ein gewisse Würde und Eleganz. Das dunkle Gesicht drückte Entschlossenheit in seinen schönen Zügen aus. Die Augen waren schwarz, die Stirnen feingezeichnet, die Stirne breit und niedrig, der Mund unter einem schwarzen Schnurrbart halb verborgen.

Es war ein schönes Gesicht, aber man konnte sich darüber nicht erwärmen. Das Lächeln belebte seine Züge nicht. Die Augen waren unergründlich, sie schauten niemals mit dem vollen Blicke Wahrheitsliebender in die Züge anderer.

Die beiden Rechtsanwälte waren hastig aufgestanden und Mr. Gray trat mit ausgestreckten Händen auf den jungen Mann zu.

„Ich freue mich, Sie in der Heimat willkommen zu dürfen, Sir Alan“, sagte er. „Hoffentlich haben Sie eine angenehme Reise gehabt?“

Etwas gespannt sah er der Antwort des Anwaltlings entgegen. Sein Gesicht lächelte sich auf, als er die Sprache eines Gebärdens vernahm.

„Sie waren meines Vaters Freund“, war die Antwort und ich habe Ihnen für viele Beweise der Güte zu danken, die mein Ego erträglicher machen und sein Leben verschönerten“.

„A, das war eine traurige Geschichte“, sagte der alte Mann.

ville steht. Der Reiz der Tabakbauern ähnelt in gewisser Hinsicht dem Aufstand der Winzer in Frankreich; die Kampfweise der Tabakbauern nimmt sich aber in Wirklichkeit wie ein Schiedsregiment aus. Und dabei ist ihr Kampf vergeblich. Der Tabaktrust zeigte den unabhängigen nämlich ein solches Entgegenkommen, daß sie gar nicht mehr daran denken, sich dem Verbande anzuschließen, und der Trust vermag mit ihrer Hilfe seinen ganzen Vorrat an Kentucky-Tabak zu decken.

### Aus dem Gerichtsaal.

\* Riega, 15. Jan. Drei junge Leute aus Lichtensee, der 20jährige Dienstmecht F. A. G., der 22jährige Malergehilfe M. R. Jr. und der 19jährige Dienstmecht P. G. L., sämtlich noch unbefreit, hatten sich heute wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu verantworten. Sie hatten am 11. November 1907, da Nirmes in Lichtensee war, den 27 Jahre alten Wirtschaftsgehilfen S. gemeinschaftlich verprügelt. Die Angeklagten waren in der Hauptfahrt geständig und da einer soviel beteiligt gewesen ist als der andere, fiel auch die Strafe gleichmäßig aus. Sie wurden unter Zustimmung mildester Umstände je zu 40 M. Geldstrafe verurteilt, an deren Stelle im Unheilbringlichkeitsschadensfall je 10 Tage Gefängnis zu treten haben. — Gegen eine auf 20 M. lautende Strafverfügung des hiesigen Stadtrates hatte der Krankenhausassistent Mr. Einspruch erhoben. Die Strafverfügung war ihm geworden wegen Abgabe von Arzneimitteln, die nur von Apotheken abgegeben werden dürfen. Sein Einspruch hatte teilweise Erfolg. Das Gericht ermahnte die Strafe auf 10 M. — Ohne Erfolg blieb ein Antrag auf gerichtliche Entscheidung, den der Bildhauer H. auf eine auf 8 M. lautende Strafverfügung des Stadtrates gestellt hatte. H. war beschuldigt, den bei ihm in Pflege befindlichen Hund, der über 40 cm Schulterhöhe misst, unbewußt umherlaufen gelassen zu haben. Er bestritt, den Hund, der einem Gastwirt in Müllschen gehört, in Pflege zu haben. Das Gericht sah jedoch als erwiesen an, daß er den Hund in Verwahrung hatte und infolgedessen zur Auflösung verpflichtet war, und zwar ist das daraus geschlossen worden, daß er sich um den Verlauf des Hundes bemüht, daß er ihn gefüttert hat und sich die Futterkosten erstattet ließ. Das Schäfchen-gericht erkannte ebenfalls auf 3 M. Geldstrafe. — Frau M. von hier hatte eine Strafverfügung von der Amtshauptmannschaft Großenhain erhalten, weil sie ihre Mutter, die in Glaubitz wohnt und dort der Armenbehörde zur Last fällt, nicht unterstützt. Ihr Einspruch hatte Erfolg. Vom Gericht hat sie freigesprochen werden müssen, weil ihr bei ihrem Bestreiten nicht nachzuweisen gewesen ist, daß sie selber eigenes Vermögen oder eigenen Erwerb besitzt, ihr Chemnitz aber nicht zur Erhaltung seiner Schwiegermutter verpflichtet war. — Der Eisenwerksoberarbeiter F. aus Spannberg, der bereits im Herbst v. J. wegen Diebstahls einer Fahrradlaterne mit zwei Tagen Gefängnis bestraft worden ist, hatte sich heute wegen eines gleichartigen Vergehens zu verantworten. Es war ihm zur Last gelegt, am 10. November 1907 im Gasthof zu Wülknitz von einem Fahrrader, dessen Eigentümer ihm nicht bekannt war, ebenfalls wieder eine Laterne gestohlen zu haben. Der Angeklagte war geständig und hat seine Handlungswille damit gerechtfertigt, daß ihm selber von seinemrade eine erst kurze Zeit vorher gelaufene Laterne abhanden gekommen sei. Der Angeklagte, der nach dem Gutachten des Gerichtsassistenten zwar nicht geisteskrank, aber vermindert zurechnungsfähig ist, wurde wegen Diebstahls zu einer dreitägigen Gefängnisstrafe verurteilt. — Die beiden Dienstmechte Gr. und M., früher beim Gutsbesitzer R. in Forstberge bedient, waren am 19. Dezember 1907 trotz des vorherigen ausdrücklichen Verbotes des Gutscherrn in das Gehöft des Gutsbesitzers C. hineinfest gegangen, um dort mit den anderen Knechten Karte zu spielen. C. hatte die beiden Angeklagten lange Zeit vorher ein für allemal aus seinem Gehöft verwiesen, weil sie sich dort ungebührlich aufgeführt

hatten. Beide Angeklagte, die noch unbefreit sind, werden wegen einfachen Hausfriedensbruches zu je 20 M. Geldstrafe eventuell 4 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der bereits wiederholt wegen Hausfriedensbruch vorbestrafte Schweizer J., zurzeit hier in Untersuchungshaft, lehrte am 28. Dezember 07 in der hiesigen Zillale zum Sachsenhof einen, wo er in angebruntem Zustand alsbald die Gäste bestürzte. Trotz der Mahnmahmen des Wirtes sah er sein ungehöriges Benehmen fort und verschlug unter anderem einen Stuhl, indem er diesen so heftig auf den Fußboden stieß, daß er mitten entzweibroch. Dem Verlangen des Wirtes, die Gaststube zu verlassen, leistete er keine Folge, sodass nach der Polizei geschickt werden mußte, die ihn schließlich gewaltsam aus der Gaststube herauswurde. Dem Schuhmann, der den Angeklagten, weil er wohnungslos war, arretierte, leistete er ebenfalls keine Folge, sondern widersetzte sich und warf sich wiederholt auf die Erde, sodass er schließlich in einem Handwagen zur Polizeiwache gebracht werden mußte. Der Angeklagte wurde wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs und Widerstands zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat Gefängnis verurteilt, welche Strafe er sofort antrat.

### Aus aller Welt.

Mühlhausen i. Th.: Vorgestern nachmittag verbrannte in Oberbörsa der vierjährige Sohn des Arbeiters Herdt während der Abwesenheit seiner Mutter, und war bereits völlig verloren, als er von der Mutter gefunden wurde. Ein anderer fünfjähriger Knabe wurde in hoffnunglosem Zustand in das Mühlhäusern Krankenhaus gebracht. Die Knaben haben mit glühenden Kohlen gespielt, wobei wahrscheinlich die Meldung des ersten Feuer gefangen hatte. — Magdeburg: In Warmstedt bei Kalbeleben wurde ein Mühlenerarbeiter verhaftet, der im Jahre 1906 schon einmal unter dem dringenden Verdacht, in Schlesien den Müller Knappe ermordet, beraubt und seine Besitzung angesichts zu haben, festgenommen, auf dem Transport aber entflohen war. — Breslau: Vier vorvergangenen Nacht hat sich in einem Hotel hier ein junges Paar erschossen, das sich als Ritter und Dame in das Fremdenbuch eingetragen hatte. Auf einem Tisch lag ein Brief, in dem sich 600 Mark befanden und der an eine Dame in Troppowitz (Oberschlesien) abgeschickt war. Nach dem „Biegitzer Anzeiger“ handelt es sich um einen Arzt, einen Ritter aus Haynau und seine Geliebte. Ritter ist verheiratet und Vertreter des Biegeltinges. Eine große Anzahl Geschäftslieute ist durch Ritter geschädigt worden. — Salzwedel: Als nachts auf dem Rathaus Schreijahn bei Wulfsdorf ein Schwinggrad ausgebessert wurde, setzte sich dieses in Bewegung. Der in dem Rad arbeitende Schmied wurde mit herumgeschleudert und getötet. Der an dem Schwingrad befindliche Förderkorb stürzte in die Tiefe, erschlug einen auf der Schachtköche arbeitenden Bergmann und verletzte drei andere schwer. — Bremen: Die Reptan-Dampfer „Strius“ und „Triton“, die am 7. Januar von Riga nach Hamburg abgegangen waren, gerieten im Meerbusen von Riga ins Eis fest. Dem russischen Eisbrecher „Kerma“ gelang es, die beiden Dampfer zu befreien und in offenes Wasser zu bringen. „Triton“, dem hierbei die Schraube gebrochen war, wurde dann glücklich vom „Striis“ nach Wismar geschleppt. — Paris: Gestern abend gegen 8 Uhr wurde das Bureau für Zeitungsausschüttung „Argus“, durch ein heftiges Feuer zerstört. Bei den Löscharbeiten verunglückten sieben Personen infolge Explosion einer Gasuhr, darunter mehrere schwer. — Malmö: Gestern vormittag brach in einer Kunstdünger- und Schwefelsäure-Fabrik ein Feuer aus. Die Fabrik brannte vollständig nieder.

### Vermischtes

Zur Brandkatastrophe in Oberherrschnitz wird dem „Berl. Vol.-Anz.“ noch ausführlich gemeldet: Unge-

fähr 500 Menschen füllten den Theaterraum, und nur ein verhindernden kleinen Bruchteil von ihnen kam unverletzt davon. Gespielt wurde ein mehrstelliges historisches Stück. Während des Szenenwechsels wurden Kinematographenbilder vorgeführt. Die Explosions des Apparates erfolgte nach dem zweiten Akt. Die Schauspieler konnten sich rechtzeitig durch den Bühnenausgang in Sicherheit bringen, die Zuschauer, die unten im Saal die ersten Steinen innerhalb, stürzten auf die Bühne, um sich ebenfalls von dort aus zu retten. In der wilden Flucht verschlugen und wichen sie die primitiven Lampenlämpchen um, und im Nu stand nun auch der Bühnenraum in Flammen. Beim Zerwirbeln eilten die Leute von der Bühne wieder in den Saal zurück, und alles stürzte zu den zwei schmalen Ausgängen im Hintergrund. Frauen und Kinder wurden dabei niedergeschlagen, und ihre Körper lagen in dem Hauptgang vier und fünf Fuß hoch übereinander. Das Publikum von den Balkons und den Galerieplätzen stürzte beim ersten Feueralarm den Treppen hinunter, was ebenfalls in kurzer Zeit so mit Menschenleben überhäuft waren, daß den Nachdrängenden dadurch der Weg versperrt wurde. Luhende von Männern und Frauen sprangen von den Galerienstufen herab auf die Straße, viele kamen bei dem Sturze um oder wurden schwer verletzt. Eine Frau mit drei kleinen Kindern schleuderter ihren vierjährigen Jungen durch das Fenster, er war sofort tot. Die Menge rief ihr zu, die anderen Kinder nicht herunterzuwerfen; so hielt sie mit den übrigen Kindern im Fensterrahmen, bis alle vier im Raum erstickten. Ein Mann versuchte sich die Kleine zu durchschneiden, eine Frau betete laut, ohne sich von der Stelle zu bewegen, bis die Flammen sie erreicht hatten. Viele Männer suchten ihre Kinder bis zuletzt zu schützen, man sah ihre halb verbrannten Leichen über den kleinen liegend. Ein Mann, der Ortsräder, entdeckte an einem Galerienfenster einen primitiven Notausgang; sofort rief er, wen er konnte, herbei und half einer Frau nach der anderen hellmützig herab, bis ihm beide Hände so schwer verbrannt waren, daß sie sofort amputiert werden mussten. Es ist außer Zweifel, daß die schlechte Baukonstruktion des Hauses mit die Schuld an dem Unglück trägt. Vor allem waren die Ausgänge viel zu schmal. Fast kein Haus in der Stadt ist ohne einen Toten oder Verletzen geblieben, das Grauen eines furchtbaren Ereignisses liegt auf der. Verte und Krankenpflaster wissen nicht, wie sie allen helfen sollen. Das dreiflügelige Gebäude mit seiner 126 Fuß hohen Fassade ist vollständig zur Ruine ausgebrannt. Beim Auslaufen der Feuerwehr fuhr ein Wagen in voller Fahrt gegen einen Baum, ein Feuerwehrmann wurde sofort getötet und das Eintreffen der Wehr sehr verzögert.

### Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 15. Januar 1907.

Wolken, fremde Sorten,	12,25	bis	12,95	M.	pm	50	M.
sächsischer,	11,10	•	11,25				
Hosen, niedeländ. (fälsch.),	10,90	•	11,20				
preußischer	10,90	•	11,20				
bießer,	10,50	•	10,90				
fremder,	11,40	•	11,65				
Gefüte, Braun, fremde,	9,25	•	11,75				
sächsische	8,50	•	9,50				
Ritter,	8,15	•	8,30				
Huter, sächsischer,	8,60	•	8,85				
preußischer	8,90	•	9,—				
Gefüte, Koch-	11,—	•	11,50				
Mahl- u. Butter-	9,50	•	10,25				
Butter	8,90	•	4,40				
Stroh, Siegelsbruch,	3,20	•	3,50				
Rohzinnernden,	2,20	•	2,70				
Langstroh							
Stroh, Rohzinnernden,	2,10	•	2,40				
Rundstroh	3,25	•	3,75				
Kastofeln	2,60	•	2,70				1
Butter							

werde. Genügen diese Papiere, um meine Ansprüche nachzuweisen, oder werden weitere Beweise notwendig sein?"

„Ich glaube sie sind vollkommen genügend“, war Mr. Grays ruhige Erwidерung.

Die beiden Rechtsanwälte hatten nicht bemerkt, wie Sir Alan's Lippen sich vor dieser Antwort halb öffneten und vor Angst ganz trocken wurden. Die Ungewißheit war kaum länger zu ertragen.

Mr. Morton legte Papier und Feder vor ihm hin.

„Wollen Sie mir Ihre letzte Adresse in Otana aufschreiben, bat er und der junge Mann willfährte mit einem Lächeln.

Nach einigen Minuten sah er, wie der alte Anwalt die Schrift auf dem Zettel mit der eines Briefes verglich, den er aus einer Lade seines Schreibisches genommen hatte. Er lächelte, während es das tat, und dann sah Alan Grays, daß er in Sicherheit sei.

„Es werden einige gesetzliche Formalitäten zu erfüllen sein“, sagte Mr. Gray, als er damit fertig war; „Sie werden sich wohl unterweilen nach Carsdale begeben.“

„Ich hoffe, Sie werden mich dahin begleiten“, sagte Sir Alan, „es wäre mir sehr peinlich, so ganz allein unter die mir fremden Menschen gehen zu müssen.“

Der alte Mann war von dieser Einladung sehr angenehm berührt.

„Ich mache mir ein Vergnügen daraus, mit Ihnen nach Carsdale zu gehen“, sagte er. „Wir haben die Beziehung seit dem Tode des armen Sir Walter verloren und nun, Sir Alan, bitte ich Sie, zu bedenken, daß ich Ihres Vaters Freund war und mich ohne Bedenken als solchen zu behandeln. In einigen Tagen wird die große Summe, die in der Bank für Sie bereit liegt, ohne Zweifel flüssig gemacht werden können. Bis dahin sieht Ihnen, wenn Sie Geld brauchen, meine Büro zur Verfügung.“

„Ich danke Ihnen“, sagte Sir Alan, „ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß mich Ihr Brief als

armer Mann fand“. Darauf deckte ihm Gray ein Taschen-Banknoten in die Hand und lud ihn dringend ein, an diesem Abend mit ihm zu speisen und Sir Alan, der nur wünschte, soviel als möglich in Erfahrung zu bringen, nahm die Einladung an.

Nach einer weiteren halben Stunde erhob sich Sir Alan und ging.

Wenn die beiden Rechtsanwälte ihn nur hätten sehen können, wie er sich in den bereitstehenden Wagen watschelte, während er sich da seiner Freude, seinem Entzücken hingab. Wie seine Lippen bald brannten, bald fast wurden, wie ihm der Schwanz auf die Stirne trat und er seine Hände krampfhaft ineinander verschlang.

„Es ist vorüber“, dachte er, „und es ist gut überstanden. Ich habe nichts mehr zu fürchten. Glanz und Reichtum liegen vor mir. Wer möchte meinem Erfolge Inhalt gebieben?“ Er war finstros vor Triumpf und Entzücken. Er, der nie vor hundert Pfund auf einmal besessen hatte, hielt jetzt dreihundert in Händen und vor ihm lag die Aussicht auf kolossalen Reichtum. Wie er sie jetzt verachtete, die alten Bibelworte: „Der Preis der Sünde ist der Tod!“ Wenn die Sünde es nach sich zog, dachte er bei sich, war es ein recht angenehmer Tod. Welch ein Tod er gewesen wäre, wenn sein Gewissen über sein Bedenken den Sieg davongetragen hätte.

Die kleine Tischgesellschaft wurde zu einem großen Erfolg für ihn. Die beiden Rechtsanwälte unterhielten sich vornehmlich mit ihm und erklärten Sir Alan für einen ausgezeichneten Gesellschafter. Er wußte viel und interessant über das Leben in Australien zu erzählen, sowie von allerlei Persönlichkeiten, mit denen er auf seinen Reisen in dem fernen Lande zusammengelommen war und es erzählte die beiden Herren geradezu, als er sich ihren Rat bezüglich der Zukunft erbat, die, wie er sagte, gleich einer unbekannten Lände vor ihm lag.

# Eishahn Stadtpark.

Zugleich Unterhaltungsmusit. Abendsfahren bis 10 Uhr.

## Restaurant Gambrinus.

Bu unserem Dienstag, den 21. Januar stattfindenden

### Karpfenschmaus

(einziges Jahresessen)  
erlauben wir uns, alle werten Gäste, Männer und Freunde hierdurch  
ganz ergebenst einguladen.  
Hochachtungsvoll  
Reinhold Werner und Frau.

### P. P.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gesell.  
Gedenktagnahme, daß wir die Bewirtschaftung des

### Restaurant zur Dampfschiffswarte

hier übernommen haben. Es wird jederzeit unser eifrigstes Bestreben  
sein, was Küche und Keller anbetrifft, das Beste zu bieten, überhaupt  
in jeder Hinsicht alles aufzubieten, um den uns beehrenden Gästen den  
Aufenthalt in unseren Lokalitäten so angenehm wie möglich zu machen.

Einer gütigen Berücksichtigung unseres Unternehmens entgegen-

schend, zeichnen hochachtungsvoll

### D. Haubenreizer und Frau.

N.B. Sonntag, den 19. d. M., Eröffnung der gänzlich  
renovierten und komfortabel eingerichteten Lokalitäten.

## Restaurant Kl. Russenhause.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 18., 19. und

20. Januar

### großes Bockbierfest

verbunden mit musikalischer Unterhaltung.

ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.

Hierzu laden ganz ergebenst ein Ew. Wagner und Frau.

### Vorläufige Anzeige.

## Gartenschlägers Restaurant, Gröba.

Donnerstag, den 23. Januar, halten wir unser

### Karpfenschmaus

ab. E. Gartenschläger und Frau.

## Gasthof Gröba.

Sonntag, den 19. Januar 1908 findet in meinen  
dekorirten Räumen ein

### 2. großes Bockbierfest

statt. Bock hochstein. — Bock sehr ges-  
chmackvoll und süßig. — Bock ist  
warm gestellt. Von 4—8 Uhr Tanz-  
verein, nach diesem

### seine öffentl. Ballmusik,

gespielt von der gesamten Kapelle des Herrn Bierau aus Riesa.  
Hierbei empfiehlt ff. Bockwürstchen (Rettich gratis), ff. Blaues  
Linen und Rasse. Es laden hierzu ganz ergebenst ein M. Große.

## Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 19. Januar

### Freikonzert und öffentliche Ballmusik,

zugleich großes Bockbierfest.  
ff. Bockwürstchen. 10 Uhr Rappenpolonaise. Rettich gratis.  
Hierzu laden ergebenst ein M. Bahmann.

## 2 lernende Verkäuferinnen

sucht der 1. Februar

Kaufhaus Germer.

### Couverts

mit und ohne Firmadruck empfehl.  
die Buchdruckerei d. Bl.

Ein frdl. möbl. Zimmer zu ver-  
mieten Albertstraße 3, 2. L.

**Ein junger Mensch,**  
welcher Lust hat **Fleischer** zu  
werden, findet gutes Unterkommen  
bei **Hermann Glanzberg,**  
**Fleischermstr., Kommaßstr., Neugasse.**

**Ein älteres kleines Pferd**  
ist sofort zu verkaufen in  
**Gröba, Rosenstr. Nr. 1.**

Eine unabhängige, in 50er Jahr.  
stehende **Frau** sucht baldigst  
**Stellung** bei einz. Herrn ob. auch zur Pflege  
eines Kindes. W. Offert. unt. F S  
postlagernd Riebig b. Döbeln.

### Hausmädchen.

Sa. 15. Februar—1. März  
1908 ein fleißiges, solides Mädchen  
von 17 bis 20 Jahren zur Unter-  
stützung meiner Frau, für Küche u.  
Haush. braucht keine Kochkenntnisse,  
ist unentgeltlich bei mir zu erlernen.

Darauf Reflektierende bitte sich zu  
melden bei **Eduard Müller,**  
Gasthof zur guten Quelle.

Wegen Verheiratung der jetzigen  
suche zum 1. oder 15. Febr. ein an  
Tätigkeit gewöhntes, ehrliches Mäd-  
chen, nicht unter 18 Jahren. Guis-  
tbeschäftigter oder solche, welche  
schon in Stellung waren, bevorzugt.

Offerten mit Zeugnissabschriften und  
Gehaltsansprüchen einzurichten an  
Frau Clara Düweritz,  
Brantau Röderau.



### Generalversammlung

Sonnabend, den 18. Januar 1908,  
abends 8 Uhr im Hotel "Wettiner Hof".  
Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Auf-  
nahme neuer Mitglieder, 4. Neuwahlen,  
5. Eingänge.

Der Beschluss vom 14. 1. 02 wird  
nicht entschuldigtes Fernbleiben mit 25 Pf.  
Strafe belegt. Der Vorstand.

## Begräbnis - Unterstützungs - Kasse im Eisenwerk Riesa.

Unsere diesjährige

### Generalversammlung

findet Sonntag, den 19. Januar im Gasthaus "Zum Adler",  
Gröba, statt. Beginn pünktlich nachm. 2 Uhr. Um zahlreiche Be-  
teiligung wird gebeten.

Der Gesamtvorstand.

## Männer - Gesangverein Gröba.

Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr

### Generalversammlung (Vereinslokal).

Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

### Verlosungs-Plan

zu der von dem Geißelgäzüchterverein Riesa und Umgegend veran-  
stalteten und vom Stadtrat zu Riesa genehmigten

### Verlosung von Geißel und Kaninchen.

#### A. Verlosungs-Bestimmungen.

S 1. Es werden 3000 Stück Lose à M. 0,60 ausgegeben und  
nach Maßgabe des untenstehenden Gewinnplanes verlost.

S 2. Nur solche Lose sind gültig, welche mit dem Stempel des  
Geißelgäzüchter-Vereins versehen sind. Dieselben tragen die Nr. 1—3000.

S 3. Dieziehung findet am 21. Januar 1908 vormittags 9 Uhr  
im Hotel "Wettiner Hof" in Riesa unter Kontrolle des Stadtrates zu  
Riesa statt.

S 4. Die Gewinne werden gegen Rückgabe der Gewinnlose in  
der Zeit vom 22.—24. Januar 1908 ausgehändigt und sind im Hotel  
"Wettiner Hof" abzuholen.

S 5. Gewinne, welche bis 24. Januar 1908 abends 6 Uhr nicht  
abgeholt sind, fallen dem Verein als Eigentum zu.

S 6. Für Unglücksfälle an Gewinnen haftet der Verein nur  
zwei Tage nach Bekanntmachung der Liste.

S 7. Die Gewinnliste wird im "Riesaer Tageblatt" und in den  
"Riesaer Nachrichten" bekannt gegeben.

#### B. Einnahmen und Ausgaben.

##### a. Einnahme.

M. 1800,— für 3000 Stück verkaufte Lose à M. 0,60.

##### b. Ausgabe.

M. 1152,—	für 206 angekaufte Gewinne
144,—	240 Stück Freilose à M. 0,60 nach 8 per Hundert
300,—	Stempelsteuer
76,—	Druckosten der Lose
128,—	Annoncen nach 10% der wirklichen Ein- nahme von M. 1280,—

M. 1800,—

##### c. Vergleichung.

M. 1800,— Einnahme

1800,— Ausgabe

#### C. Gewinn-Plan.

1 Gewinn à M. 25,—	=	M. 25,—
1    "	"	20,—
1    "	"	15,—
3 Gewinne    "	"	36,—
5    "	"	50,—
12    "	"	96,—
10    "	"	70,—
13    "	"	84,50
30    "	"	180,—
49    "	"	245,—
25    "	"	112,50
50    "	"	200,—
6    "	"	18,—
206 Gewinne		M. 1152,—

Den Hauptvertrieb der Lose übernimmt Herr Kaufmann Henns-  
dorf, verschiedene Kaufleute und Gewerbetreibende in Riesa.  
Riesa, den 16. Januar 1908.

### Der Geißelgäzüchterverein für Riesa und Umgegend.

R. Riedel.

### Schweinefleisch.

### Halbfleisch.

Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 65 und  
70 Pf., Halbfleisch Pf. 75 Pf., Speck und Schmarotz Pfund 70 Pf.,  
ff. hausgeschlachte Bratwurst Pf. 70 Pf., ff. Leberwurst Pf. 70 Pf., ff. geräucherte  
Bratwurst. Eduard Uhlig, Bismarckstr. Nr. 85.



### Pferde-Verkauf.

Vom 16. dss. bis ab stehen größere  
Transporte dänischer und ordener

### Arbeitspferde,

schweren und leichten Schlages, in meiner Behausung zum Verkauf.  
Telefon Nr. 14. M. Rohrwacher, Dahlen.

### Jedes Quantum

## Milch

kaufen zu hohen Preisen

Dresden. Dresdner Molkerei

Gebrüder Biund.

Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, sam-  
metweiche Haut, ein gartes, reines  
Gesicht und rosiges, jugendliches  
Aussehen erhält man bei tägl.  
Gebrauch der echten

Stedensfeld-Ellienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadeben mit  
Schwartzmark: Stedensfeld.

St. 50 Pf. i. Riesa: Oscar Hörl, A. V. Hennig, F. W. Thomas & Sohn, Stadtapotheke, Auers Drogerie, P. Blumenchein, in Gröba: Alfred Otto und Theod. Zimmer.

### Ausfälle - Holz

ist unentgeltlich abzuladen  
Räheres im Gasthof Gröba.

Guterhaltener Kinderwagen  
zu kaufen gesucht. Ges. Offeren unter „100“ in die Exp. d. Bl.

### Zu verkaufen:

Einhörnerwagen, für Fleischer  
oder Handelsleute passend, fast neu,  
und ein starker, junger Hund  
Nünchritz Nr. 94.

**Kisten**, brauchte,  
kaufst jeden Posten  
zu höchsten Preisen

**A. Thierack**,  
Seifenfabrik,  
Finsterwalde N./L.

**Eine dreiteilige Walze**  
liegt zum Verkauf bei

E. Wagner, Stellmachers,  
Dörschnitz b. Kommaß.

**Ein gebrauchtes Regal**  
mit Rästen, je ca. 5—10 Pfund  
fassend, zu kaufen gesucht. Offer.  
mit Angabe des Preises und der  
Größe unter E M 500 in die  
Exp. d. Bl. erbeten.

**Wer verkaufen will**  
Geschäft oder Grundstück  
gleichviel welcher Art.

**Hypothek** oder **Teilhaber** sucht,  
ohne Provisionsvorschuss, ohne große  
Inseratenpesen, schreibe sofort unter  
I 951 an Haasestein & Vogler,  
U.G., Dresden.

**Ein Bau**